

# Neues Pester Journal.

**Wohnungen**  
Gartenanlage, Park, Klavier, etc. Ferner Obdachlosheim 15878

**RATSANTRÄGE**  
Antrag des Herrn ...  
Antrag des Herrn ...  
Antrag des Herrn ...

**Abonnement:**  
monatlich 56,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
die doppelte Gebühr.  
vierteljährlich 100,000 Kr., monatlich 25,000 Kr., vierteljährlich 180 Dinar.

**Abonnement:**  
monatlich 56,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
die doppelte Gebühr.  
vierteljährlich 100,000 Kr., monatlich 25,000 Kr., vierteljährlich 180 Dinar.

**Abonnement:**  
monatlich 56,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
die doppelte Gebühr.  
vierteljährlich 100,000 Kr., monatlich 25,000 Kr., vierteljährlich 180 Dinar.

**Abonnement:**  
monatlich 56,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
die doppelte Gebühr.  
vierteljährlich 100,000 Kr., monatlich 25,000 Kr., vierteljährlich 180 Dinar.

**Abonnement:**  
monatlich 56,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
die doppelte Gebühr.  
vierteljährlich 100,000 Kr., monatlich 25,000 Kr., vierteljährlich 180 Dinar.

**Abonnement:**  
monatlich 56,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
die doppelte Gebühr.  
vierteljährlich 100,000 Kr., monatlich 25,000 Kr., vierteljährlich 180 Dinar.

**Abonnement:**  
monatlich 56,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
die doppelte Gebühr.  
vierteljährlich 100,000 Kr., monatlich 25,000 Kr., vierteljährlich 180 Dinar.

**Abonnement:**  
monatlich 56,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
die doppelte Gebühr.  
vierteljährlich 100,000 Kr., monatlich 25,000 Kr., vierteljährlich 180 Dinar.

**Abonnement:**  
monatlich 56,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
die doppelte Gebühr.  
vierteljährlich 100,000 Kr., monatlich 25,000 Kr., vierteljährlich 180 Dinar.

**Abonnement:**  
monatlich 56,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
die doppelte Gebühr.  
vierteljährlich 100,000 Kr., monatlich 25,000 Kr., vierteljährlich 180 Dinar.

**Abonnement:**  
monatlich 56,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
die doppelte Gebühr.  
vierteljährlich 100,000 Kr., monatlich 25,000 Kr., vierteljährlich 180 Dinar.

**Abonnement:**  
monatlich 56,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
die doppelte Gebühr.  
vierteljährlich 100,000 Kr., monatlich 25,000 Kr., vierteljährlich 180 Dinar.

**Abonnement:**  
monatlich 56,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
die doppelte Gebühr.  
vierteljährlich 100,000 Kr., monatlich 25,000 Kr., vierteljährlich 180 Dinar.

## Pressefreiheit.

Wenn der Bauer ein Huhn ist, so ist entweder der Bauer oder das Huhn — frant. Angesichts der kleinen Landwirte von heute, die sich dank Kriegskonjunktur und nachfolgender Kurspolitik zu einer förmlichen Agrarplutokratie entwickelt haben, ist zwar auch diesem alten ungarischen Sprichwort viel von seinem Wahrheitsgehalte abhandlungsgemommen, im Grunde genommen charakterisiert es aber die Mentalität unserer preisreibenden Landbewohner auch gegenwärtig ziemlich genau. Noch besser paßt es vergleichsweise auf die Art und Weise, wie hiesigland Reformgesetze vom Zaune gebrochen, altangekommene Freiheitsrechte abgeschlachtet und die Führer des liberalen Gesetgebendes der Reihe nach aufgegriffen werden.

Kein vernünftiger Mensch, der Einsicht in unsere modernen gesellschaftlichen Verhältnisse besitzt, vermag sich über die Wahrheit hinwegzusetzen, daß ein großer Teil unserer zu Recht bestehenden Gesetze vom rasenden Lauf der Zeiten überholt ist und einer mehr oder minder gründlichen Anpassung an die neuen Lebensäußerungen bedarf. Land und Leute haben sich in den letzten zehn Jahren derart zum Rechte der nationalen Gesamtheit geändert, daß das unterste zu oberst gefehrt, die Moral auf den Kopf gestellt, das Wirtschaftsleben in seinen Grundfesten erschüttert, die nationalen Kulturjahre dem Verfall preisgegeben sind. Der vierjährige Krieg, die nachfolgenden zwei Revolutionen und die noch immer nicht zum Stillstand gebrachte Geldentwertung haben in Ungarn Krankheitserscheinungen erzeugt, deren verhängnisvolle Folgen durch ein maßgebendes gesetzgeberisches Verfahren beseitigt werden müssen. Anstatt dessen aber wird bei uns ewig nur an den Symptomen herumgehobelt. Man geht dem Uebel niemals auf den Grund und wendet mit Vorliebe Medizin an, die schlechter sind als die Krankheit selbst. So ist neuerdings ein Anschlag gegen die Pressefreiheit geplant, der, falls er zur Ausführung gelangt, nachgerade einer Vernichtung dieser Errungenschaft des Jahres 1848 gleichkommt.

Niemand wird leugnen, daß unser Pressegesetz reformbedürftig ist. Neue Zeiten, neue Mißbräuche. Niemand aber sollte das Kind mit dem Bade ausschütten werden. Bisher sind Presseformen niemals ohne Mithilfe der kompetenten Fachleute vorbereitet oder gar gegen den Willen der beruflichen Interessengemeinschaft eingeführt worden. Als Graf Stefan Tisza, dieser wirklich providentielle Staatsmann, den baldigen Weltkrieg mit all seinen Umsturzgefahren klar vorausah, legte er dem Parlament jene Pressegesetznovelle vor, die als Gesetzentwurf vierzehn vom Jahre 1914 heute noch Gültigkeit hat. Sie enthält zwar im Vergleich zu dem Grundgesetz vom Jahre 1848 manch wesentliche Beschränkungen, diese sind aber nirgends solcher Natur, daß sie die fortschrittliche Fundamentallinie, wonach keine Gedanken jedermann frei veröffentlichen und verbreiten kann, gefährden würden. Das Tiszasche Pressegesetz wurde unter Beteiligung journalistischer und zeitungstechnischer Fachleute, im Einvernehmen mit ihnen entworfen und erst als ihm jede pressefeindliche Spitze genommen war, gelangte die Vorlage vor die Gesetzgebung, wo sie dann auch verhältnismäßig rasch und glatt angenommen wurde.

Und heute, zehn Jahre nach dem Insleben-treten des jüngsten Pressegesetzes, soll abermals eine Änderung an den legislativischen Bestimmungen über die Pressefreiheit vorgenommen werden. Es ist im Rahmen der Strafgesetznovelle, und zwar derzeit geplant, daß dabei die Selbständigkeit des Pressegesetzes vollständig verschwinden müßte. Die Strafbestimmungen, welche jedes Pressegesetz notwendig enthält, dienen nur zum Schutz gegen die Mißbräuche und dürfen niemals als

Selbstzweck aufgefaßt werden, weil sonst die Pressefreiheit als solche verkümmern muß. Mit Strafmitteln allein kann man weder erzichtlich wirken noch die Freiheit der Veröffentlichung und Verbreitung gemeinnütziger Gedanken fördern und gewährleisten. Es wird zwar behauptet, die geplanten Neuerungen seien nur vorübergehender Natur, könnten je nach Bedarf von Fall zu Fall außer Kraft gesetzt und durch andere Verfügungen ersetzt werden. Diese naive Beschwichtigungsgeste vermag aber niemanden über die traurige Tatsache hinwegzutauschen, daß an Stelle des jetzt wirksamen selbständigen Pressegesetzes ein Teil des neuen Strafgesetzes treten soll, das nichts, wie Beschränkungen vorhandener Freiheitsrechte und Abänderungen noch nicht begangener Vergehen enthält. Es ist daher nur mit Genugtuung zu begrüßen, daß sich der Journalistenverein an die Mitglieder des Justizauschusses der Nationalversammlung mit einer schriftlichen Vorstellung wenden wird, worin er auf die Notwendigkeit der Beibehaltung sachkundiger Sachverständiger und Interessenten vom Pressewesen hinweist.

## 100 Spatkronen = 130 Kronen.

Die dringliche, rasche und glatte Verhandlung des Entwurfes kann, gleichviel ob er selbständig oder im Rahmen der Strafgesetznovelle vorgelegt wird, wieder nur mit Hilfe der Presse gesichert werden. Wie aber soll das geschehen, wenn man in dieser Existenzfrage der ungarischen Pressefreiheit de nobis sine nobis entscheiden will? Auffällende Plakate werden beschlagnahmt, Protestversammlungen jahresweiser Kreise verboten. Genau so, wie sich eine solche Polizeimittel für die wirtschaftlichen Interessenten bezüglich des geplanten Zolltarifs auf die Dauer nicht gefallen lassen, wird auch die ungarische Presse Mittel und Wege finden, um einer Gefährdung ihrer Lebensfähigkeit mit Erfolg zu begegnen. Diese Lebensfähigkeit aber hängt mit dem Wohl und Wehe der Allgemeinheit so eng zusammen, daß die Pressefreiheit von Volkswohl und von der Möglichkeit unserer nationalen Wiederaufrichtung nicht getrennt werden kann.

## Die Krise in Frankreich.

Die Kampagne gegen Millerand. — Die Sozialisten treten nicht ins Kabinett ein.

Die Verhältnisse in Frankreich sind noch vollständig unklar. Die Sozialisten wollen vorerst nicht in die neue Regierung einreten, es bleibt aber abzuwarten, ob sie sich auf dem am 1. und 2. Juni abzuhaltenden Kongress nicht anders bestimmen werden. Inzwischen wird die Kampagne gegen Millerand, den man direkt beschuldigt, er trage an dem Frankreich die Hauptschuld, auf das energischste fortgesetzt.

Regierung unterstützen werde, die energisch eine Politik der wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufrichtung, sowie eine pazifistische Außenpolitik verfolgen werde, eine Ansicht, die er bereits am 11. Mai ausgesprochen hatte und die sich nach den Besprechungen, die er in der letzten Zeit in Paris geführt habe, nur verstärkt habe. Die Entscheidung des sozialistischen Kongresses am 1. und 2. Juni werde wahrscheinlich in diesem Sinne gefällt werden. Die Politik der Unterstützung werde von der Partei in Einhelligkeit angenommen werden. Die sozialistische Partei werde sich den Sieg nicht sabotieren lassen.

Die Sozialisten treten nicht in die Regierung ein.  
Paris, 20. Mai. Der sozialistische Deputierte Renaudel erklärte in Toulon einem Redakteur des Blattes Petite Provence, die sozialistische Partei werde dem Eintritt ihrer Vertreter in die neue Regierung nicht zulassen, da der Eintritt in die Regierung ohne Nicht die Einheit der sozialistischen Partei selbst nicht möglich wäre. Dies wäre infolgedessen auch ein Gefahr für die Regierung, der die Partei unter solchen Verhältnissen nur eine prekäre Hilfe gewähren könnte. Renaudel sei aber überzeugt, daß die Partei ohne Zögern eine radikale

Die Wahl Loucheurs angefochten.  
Paris, 20. Mai. (Bud. Kor.) Die Wahl Loucheurs wird unter Umständen noch annulliert werden. Die sozialistischen Blätter sprechen von gefälschten Wahllisten des Departements du Nord, an denen der gestern von dem unterlegenen sozialistischen Kandidaten Angheles gezeichnete Notar in Lille die Schuld trägt. Die sozialistischen Parteien bereiten einen Antrag auf Annullierung der Wahl Loucheurs vor.

## Die Kabinettskrise in Jugoslawien.

Rekonstruktion des Kabinetts Pajics—Pribicevics.

Es war voraussehen, daß nach vielfachen Versuchen, die insgesamt scheiterten, Pajics neuerlich mit der Kabinettsbildung betraut werden wird. Dies ist erfolgt. Pajics nimmt den Kampf mit der Opposition neuerlich auf; dieser Kampf dürfte nach den Vorbereitungen der Opposition mit den schärfsten Waffen geführt werden.

Bergwerksminister Djicz und der Agrarminister Simonovics. Als Nachfolger des letzteren wird der radikale Abgeordnete Grgin genannt. Pribicevics verbleibt auch im neuen Kabinett. Die Skupstina wird aller Wahrscheinlichkeit nach am Montag tagen. In dieser Sitzung wird die Tagesordnung des nächsten Verhandlungstages festgesetzt, in welchem auch die Verifikation der Mandate der Radikspartei erfolgen soll. Hierauf wird die Skupstina mittels förmlichen Handschreibens bis zum 20. Oktober vertagt.

Belgrad, 20. Mai. Im Laufe des Tages wurden innerhalb der radikalen Partei Unterhandlungen über die partielle Rekonstruktion des Kabinetts Pajics—Pribicevics geführt. Pribicevics wird auch weiter das Ministerium des Außen behaltten. Da es sich nur um einen Personenaustausch in minderwertigen Ressorts handelt, kommt der bevorstehenden Rekonstruktion keine besondere Bedeutung zu.

In oppositionellen Kreisen hat die neuerliche Betrauung Pajics' keine Mißbilligung hervorgerufen. Im Gegenteil, die oppositionellen Parteien sind die kampflustigsten. Die Führer des oppositionellen Blocks haben eine Konferenz abgehalten, in welcher die Punkte einer an das Volk zu richtenden scharfen Proklamation besprochen wurden. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung wird mit der Eidesleistung der Regierung zusammenfallen.

Nach erfolgter Eidesleistung der Minoritätsregierung wird die Opposition ein in sehr scharfem Ton abgefaßtes Manifest an das Volk erlassen, in welchem die Entschlossenheit der Volksmehrheit bekundet werden wird, die durch die Landesverfassung garantierten Volksrechte und die Volkshoheit zu verteidigen.

Belgrad, 20. Mai. Nach einer Version beabsichtigt Pajics, zum Minister des Außen den gemeinsamen Justizminister Perics zu ernennen, während Pribicevics Hofminister ohne Vorkaufe werden soll. Die Verifikation der freiwählenden Mandate soll in Abwesenheit Pajics' geschehen, welcher für längere Zeit ins Ausland reisen will, um diesen Akt, dem er hier widerstand, nicht betreiben zu müssen.

Belgrad, 20. Mai. Heute hielten die Regierung, die radikale Partei und auch der oppositionelle Block mehrfache Konferenzen ab. Dem Vernehmen nach werden aus der Regierung austretend: der Minister für öffentliches Baugeschäft Trifunovic, der Justiz- und

Die Vorgänge in Deutschland.

Die Bildung der neuen Regierung.

Berlin, 20. Mai. (Wolff.) Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, werden die vier Parteien der Mitte des Reichstages, nachdem inzwischen auch die Demokraten von den Deutschnationalen eingeladen worden sind, der Einladung der Deutschnationalen zur gemeinsamen Besprechung über die Regierungsbildung am Mittwoch vormittag folgen. Die Verhandlungen der fünf Parteien werden auf der Grundlage von Richtlinien für die ausstarbende Politik stattfinden, die von der deutschen Volkspartei ausgegangen sind. Bei der Aufstellung dieser Richtlinien ist wesentlich von jeder ultimativen Form abgesehen worden, die eine bestimmte Bindung für die Deutschnationalen enthalten hätte.

Drohender Skandal im neuen Reichstag.

Berlin, 20. Mai. (Bud. Kor.) Die Kommunisten und Unabhängigen beabsichtigen gleich in der ersten Sitzung des neuen Reichstages einen Skandal zu veranstalten, und zwar soll dieser bei der Verlesung der Namen Losbrechen, wenn der Name Lundenborffs genannt wird. Da die Deutschnationalen die Verunglimpfung ihres Führers nicht ruhig hinnehmen dürften, befürchtet man arge Zusammenstöße.

Die Sozialisten für die Annahme des Experten-gutachtens.

Berlin, 20. Mai. Wie die Blätter aus Breslau melden, sprach der Reichstagspräsident Loebe in einer Versammlung der Breslauer sozialdemokratischen Parteivereinigung über die nächsten politischen Entscheidungen. Die Politik der sozialdemokratischen Partei müsse sich zunächst auf die Annahme des Sachverständigen-gutachtens konzentrieren. Dadurch müsse dem Umsturz in Frankreich Rechnung getragen werden. Dann forderte Loebe unter anderem die Vorbereitung und Durchführung eines Volksentscheides über den Achtstundentag. Eine Festlegung der Sozialdemokraten in der Frage der Regierungsbildung durch den Parteitag lehnte der Redner, als eine gefährliche Lähmung der Aktionskraft der Partei, energisch ab. Loebe sprach des Weiteren noch darüber, daß möglicherweise den Sozialdemokraten das Amt des Reichstagspräsidenten wieder angeboten werde und betonte, daß parteipolitische Gründe gegen die Annahme dieses Amtes sprechen.

Regelung des Bankwesens in Oesterreich

Wien, 20. Mai. Der vom Nationalrat eingesetzte Sonderausschuß für Bankwesen befaßte sich in seiner heutigen Sitzung unter anderem mit einem von der Bankkommission ausgearbeiteten Gesetzentwurf betreffend die zivilrechtliche Haftung beim Betrieb der Bankenunternehmen. Es wurde beschlossen, die zuständigen Ministerien zur Stellungnahme zu diesem Entwurf aufzufordern.

Dr. Schönbauer (Großdeutsch) erklärte, eine her-

auptursachen der Krise sei die ungeheure Inflation des österreichischen Bankwesens, für die jedoch das Finanzministerium kein Vorwurf treffe. Es sei Sache des Hauses, ein Konjunkturgesetz für die kleinen Privatbanken zu schaffen. Er verurteilt gleichfalls aufs schärfste die Umgehung der Devisenordnung bei der Frankenspekulation. Ebenso verurteilt er die schamlose Geschäftspraxis mancher Bankinstitute. Er fordert die verstärkte Staatsaufsicht über die Banken und die Ständegerichtbarkeit der Bankleiter.

Abg. Steinerhök (Christlichsozial) plädiert für die Ausschaffung Dr. Ellenbogens betreffend die Spekulation bei, tritt jedoch den Behuldigungen gegen die Großbanken entgegen.

Finanzminister Dr. Riedböck wies mit aller Entschiedenheit den Vorwurf des Abgeordneten Ellenbogen zurück, daß das Finanzministerium in Fällen der Zulassung von Konterierung der Aktien jenseits vorgebe. Es ist jedesmal eine Zustimmung von objektiven Experten erteilt worden. Richtiglich kann der Umstand, daß Papier eine solche Bewertung in dem Augenblick haben, in welchem sie zur Konterierung zugelassen werden, nicht eine Garantie für das Publikum sein. Es wäre dringend zu wünschen, daß sich das Publikum wirklich jenen Kriterien zumeinde, die es selbst beurteilen kann. Das Finanzministerium prüft sehr genau und oft sind Anträge abgelehnt worden. Die Regierung habe jederzeit darauf gedrungen, daß die Verwaltungsräte weit über das Maß hinaus ihrer juristischen Haftung für die Führung der Geschäfte Genüge tun.

Unterparlamente in England, Schottland und Wales?

London, 20. Mai. (Wolff.) Die Regierung hat beschlossen, einen aus Mitgliedern aller Parteien zusammengesetzten Ausschuß zu ernennen, der den Vorschlag, für England, Schottland und Wales Unterparlamente einzurichten, prüfen soll.

Änderungen am hauptstädtischen Wahlgesetzentwurf

Konferenz der Einheitspartei. — Gründliche Abänderung des hauptstädtischen Wahlgesetzentwurfs. — Streichung der lebenslänglichen Repräsentanten. — Graf Bethlen für eine einheitliche Bürgerpartei.

Die Einheitspartei hat heute abend eine bis in die späten Nachstunden dauernde Konferenz abgehalten, in welcher die von der Nationalversammlung demnächst zur Verhandlung gelangenden Vorlagen über die Strafgesetznovelle und über die Konstituierung des hauptstädtischen Municipal-ausschusses zur Verhandlung gelangten. Vor allem wurde die Strafgesetznovelle in Verhandlung gezogen, zu welcher Julius Bekár einige neue Bestimmungen betreffend des Vierschusses in Vorschlag brachte; diese Amendements wurden nach Bemerkungen des Ministers Rakobsky und der Abgeordneten Alexander Kovács-Nagy und Lukács angenommen. Die auf die Presse bezüglichen Bestimmungen gelangten nicht zur öffentlichen Erörterung, wohl aber fand hierüber ein zwangloser Ideenaustausch statt, in dessen Verlauf einzelne Abgeordnete den Mut bezeugten, zu behaupten, daß die geplanten Bestimmungen nicht gar zu streng seien, denn die Pressegesetze Italiens und der Tschechoslowakei enthalten noch weit strengere Dis-

positionen. Es dürfte anzunehmen sein, daß die überwiegende Majorität der Nationalversammlung diese Auffassung nicht teilen wird. Man hat vielfachen Grund, glauben zu dürfen, daß schon bei der parlamentarischen Kommissionsverhandlung sich gegen die Pressebestimmungen der Vorlage solche heftigen Widerstand zeigen wird, daß die ursprüngliche Fassung der Vorlage wohl kaum durchbringen dürfte. Die heute verbreitete Nachricht, daß die Regierung die auf die Presse bezüglichen Bestimmungen aus der Vorlage auszuschneiden beabsichtigt und als separate Novelle zum Pressegesetz einreichen wird, befragt sich, wie wir erfahren, nicht.

Mehrere Stunden hindurch befaßte sich dann die Konferenz mit dem Gesetzentwurf über die Konstituierung des hauptstädtischen Municipal-ausschusses. Dieser Gesetzentwurf hat bekanntlich die verschiedensten Retorten der Parteien- und Kommissionsberatungen schon passiert, in der letzten Sitzung aber zwischen dem Ministerpräsidenten Graf Bethlen, dem Minister Rakobsky und mehreren im hauptstädtischen Leben führende Rollen spielenden Abgeordneten Besprechungen statt, deren Zweck es war, die seinerzeitigen interparteilichen Abmachungen, welche vor der Unterbreitung in der Nationalversammlung zwischen der Regierung und dem oppositionellen liberalen Block zustande gekommen waren, in die Vorlage auch tatsächlich aufzunehmen. Diese Besprechungen haben auch teilweise einen Erfolg gehabt, denn heute hat der Referent der Vorlage Geza F. Szabó über wesentliche Veränderungen an dem der Nationalversammlung vorliegenden Text der Vorlage Bericht erstattet.

Die wichtigsten Änderungen sind unserer Information zufolge die nachstehenden:

Die Zahl der gewählten Mitglieder des Municipal-ausschusses, die in der Vorlage auf über 280 kontempliert waren, wird mit 236 fixiert. Dagegen kommen 20 Repräsentanten, die die verschiedenen Interessengemeinschaften zu vertreten haben und jene hauptstädtischen Beamten, die kraft ihrer Stellung auch bisher Sitze und Stimme in der Generalversammlung des Municipal-ausschusses hatten.

Im Gegensatz zur ursprünglichen Vorlage werden die auf die Delegation von lebenslänglichen Mitgliedern lautenden Bestimmungen vollständig fallen gelassen, an Stelle derselben aber kommt die Bestimmung, daß über Vorschlag des Ministers des Innern das Staatsoberhaupt von Fall zu Fall auf die Dauer von drei Jahren 20 Mitglieder ernennen kann.

Als Vertreter spezieller Interessen gelangen in den Municipal-ausschuß 5 Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer, von denen 2 auf den Handel, 3 auf das Gewerbe fallen. Mit je 3 Mitgliedern erscheinen vertreten die Advokatenkammer, die Ingenieurkammer, der Metzger- und 2 Vertreter entsetzt die landwirtschaftliche Kammer der Donau-Leiß-Beckens, 1 Mitglied nominiert die Kammer der öffentlichen Notare und in Vertretung der wirtschaftlichen und literarischen Kreise

Parfums, die von den geschminkten und gefärbten Frauen ausströmten, benahmen ihr den Kopf, so daß sie sich kaum auf den Füßen halten konnte. Sie mußte sich aber zusammennehmen. Die Mutter hatte gewinkt. „Meine Tochter,“ hob diese in gleichgültigem Ton zu sprechen an, „dein Vater hat über dich beschlossen. Er hat dir den Gatten bestimmt. Es ist ein großer, reicher und mächtiger Pascha dort unten in Stambul. Er wird nächstens kommen und dich, inschallah (so Gott will), in seinen Harem zu den anderen Frauen führen. Halte dich bereit, meine Tochter, Allah wird mit dir sein.“

Maide sah ihrer Mutter zuerst starren Blicks ins Gesicht, als habe sie nicht recht verstanden. Aber dann rief sie verzweifelt aus: „Aber ich will nicht. Ich kenne ihn nicht und ich liebe ihn nicht!“ Da lächelte die Mutter nur, wandte sich ab, zuckte die Schultern und rief sich schweigend die beringten Finger mit den rotgefärbten Nägeln über den glühenden Kohlen. Die anderen Frauen scherten, und eine der Fremden rief aus: „Was fällt dir ein, eine Sultan hat kein Recht auf Liebe.“ — Entsetzen schüttelte die Prinzessin. „Was?“ schrie es in ihr, „eine Sultan hat kein Recht auf Liebe! Also keine von ihnen hat je geliebt?“ Ihre Augen füllten sich mit heißen Tränen, und gleich einem gehetzten Wild floh sie, damit man ihrer nicht weiter spottete, zu ihrem Fenster hinauf. Immer wieder die schrecklichen Worte wiederholend: „Eine Sultan hat kein Recht auf Liebe.“ An diesem Abend schien ihr aber kein Stern. Kein Raik nach dem Harem. Nur der Sturm umhüllte das Haus.

Im Harem hatte man alle Hände voll zu tun, denn man rüstete zur Hochzeit. Die Sklaven fielen fast um unter der Arbeit, und die Frauen nähten und stückten früh und spät an den kostbaren Gewändern für die junge Braut. Sie selbst blieb teilnahmslos. Weder die herrlichen Gewänder noch die Geschenke, die sich um sie häuften, erfreuten sie. Von Tag zu Tag wurde die kleine Sultan bleicher und schwächer, und als man ihr das weiße Hochzeitskleid anzog, das blühende Diadem aufs dunkle Haar drückte und sie mit all dem Hochzeitsglanz behängte, glaubte sie unter der glühenden Last zusammenbrechen zu müssen, und

entfendend Afadende Kunf

Ex offo hschuffes jene h die auch bishe Außerdem merd der Präsident meler, der Pflege, der Präsi dent des Paure Korperchaft der Präsident der u haubmann der pester Finanzdi der Budapester Schulsinspektor. O reitischen Inhalt fation, daß d plakate einigt erungen en Bezeichnung des Verammlung de anderen Text en Bergehen, m

Die Erlan das sechsja h Modifikation, da stellung der We sind nicht nur das dreifigste La zahlen und vom sen sind.

Das sind Annahme Refere antrage.

Sierüber e an welcher zweis ausführlich die zipalausschusses sich die Einheits Politik befoffe gemacht werden, städtische Politik allgemeinen Poli zu druden.

Stefan Bi Wolff angeregt reitung des Wahl wünscht, daß die bezirke durchgefi Wahlbezirksentail

Mit diesen eingehend Minut seine Gädmejobd es wieder beront hauptstädtischen fratischen De liche Bürger zustellenden ein meinsame B eine erhebliche

fragte sich, wie i wurde nach Star ober, bläß und s her war sie noch gegangen. Wieder der eijste Kordm die sich stöhndt gelben Haremsmo umhüllten die ch Im Garten lage verbleibt und geb letzte Bild und di dende aus der Se nohm.

Ihre Ahnu getraucht. Der od tröstlosere Gegen Pascha fand bald lächen, sorten Ge mehr, und verga noch enjamer u lebte und wellte Frühling gekomm die großen sehnü

An den zur Abhängen betete fant, zur erigen mel und Erbe u Berauschte Wo fennt, erfüllten di zen Schären fräd Zypressen zurd, dunklen Schleier deus. Aber die W Wellen des Golde um alles, was ge Licht und emiger in seinem Raik e Freud, das der li wehte, damit es l tone, unter dem weif sie nicht lie schloft.

Maide.

— Eine türkische Erzählung von Itbal. —

Schon in alter Zeit stand, gerade so wie noch heutigen Tages, nicht weit von den Ufern des Bosporus der Sultanspalast. In seinem Harem vertrauten die Sultansfrauen fern vom Getriebe der Welt auf seidnenen Divan, umgeben von zahllosen Kissen, müßig ihr Leben. Raum einer der glühenden Sonnenstrahlen, die in verschmenderischer Fülle die Außenwelt überfluteten, verzerrte sich in die düsteren, weiten Gemächer. Nur aus vergitterten Fenstern überblickte man, wie durch verdunkelte Brillengläser, einen engbegrenzten Ausschnitt des Himmels und des majestätisch vorüberwuschenden Bosporus.

In diesem vergoldeten Gefängnis wuchs vor laugen, langen Jahren Maide, ein zartes, in sich gefehrtes Sultanskind, heran. Sie glich nicht den anderen Haremkindern. Denn mehr als die anderen entbehrte sie Licht, Luft und Freiheit. Ein verbitterter Zug lagerte auf den kindlichen, blaffen Zügen. Der festgeschlossene Mund sah aus, als könnte er sich niemals zum frohen Lachen öffnen, und unendliche Sehnsucht sprach aus den großen, tief umschatteten Augen. Wonach? Das vermochte sie sich selbst nicht zu sagen.

Den großen Garten, der den Palast umgab, betrat die Kleine fast nie. Sie fror unter dem feuchten Schatten der alten Bäume und Magnoliendäume. Und wenn sie die Blumen betrachtete, die in Reih und Glied in den Beeten standen, wurde sie doch trauriger. Sie dachte dann an ihr eigenes Geschick, denn gleich ihr gönnte auch den Blumen niemand einen freundlichen Blick, und gleich ihr mußten sie im Schatten wachsen. Nein, sie liebte weder den Garten noch den Palast mit seinen vielen Gängen und dunklen Gemächern. Nur an einer kleinen, einsamen Stelle, hoch oben unter dem Dach, hing ihr Herz. Sie fand sie, als sie wieder einmal den Gesang der Sklaven nicht mehr hören, die Tänzerinnen nicht

mehr sehen und mit ihren Perlen und Juwelen nicht mehr spielen konnte. Kurzum, als sie gar nicht mehr wußte, was sie machen sollte. Da schlich sie planlos durch das Haus, Treppe auf und Treppe ab, bis sie endlich in einen abgelegenen, leeren Raum gelangte, dessen kleines Fenster man wohl nicht mehr nötig befunden oder vergessen hatte, mit dem üblichen Holzgitter zu versehen. Keugierig trat sie heran, und — ein leiser Freudentuschel entschlüpfte ihren Lippen. Die kleine Sultan sah hier zum erstenmal in ihrem Leben, frei und ungehemmt, in der Ferne auf das weite Meer und zu ihren Füßen auf den im strahlenden Licht erglänzenden Bosporus, auf dessen kristallinem Blau es zwischen dem weißen Gesicht wie funkelnde Edelsteine leuchtete. So oft sie konnte, lehrte die Prinzessin von jetzt an zu diesem Fenster zurück. In der Nacht, wenn alle schliefen, erhob sie sich leise, leste von ihrem Lager, damit niemand es merke, und tastete sich im Finstern hinauf. Durch die Stille der Nacht erscholl das monotone Murmeln des Wassers und ab und zu der schwermütige Gesang eines Raikdjis (Schiffers), der in seinem leichten Raik (Boot) am Harem vorüberglitt. Und am blauamtenen Himmelzelt leuchteten Milliarden stummer Sterne. Sie sprach dann wohl zu den Wellen und zu den Sternen, und erzählte ihnen von ihrem Leid und ihrer Sehnsucht nach Licht und dem Leben. Und die Wellen oder die Sterne gaben ihr Antwort, denn plötzlich wußte sie, daß es ein Etwas im Leben gibt, das instande ist, die Menschen unendlich glücklich zu machen, daß dieses geheimnisvolle Etwas die Liebe sei, nach der sie sich sehnte. Wenn jetzt die Raikdjis sangen, schloß sie in zitterndem Entzücken die Augen und träumte, sie selbst säße im Raik, und sie selbst würde singend umworben. — Arme Maide.

Eines Abends wurde das junge Mädchen in das Frauengemach gerufen. Dort saß auf dem Divan, in der Nähe des wärmenden, kupfernen Kohlenbeckens, die Mutter. Um sie herum auf vergoldeten Stühlen laut lachend und schwachend eine Menge anderer Frauen, von denen sie einige gar nicht kannte. Was wollte man von ihr? fragte sie sich furchtsam. Ein beklommendes Angstaesühl stieg heiß in ihr auf. Und die Gewißheit, daß ihr etwas Dürftliches nahe und die starken

\*) Wir geben eine kleine Probe moderner türkischer Erzählungskunst in der Uebersetzung von Elfriede Grunwald.

nen sein, daß die über-  
onalversammlung diese  
Man hat vielfachen  
schon bei der parla-  
ndlung sich gegen die  
sch heftiger Wi-  
e ursprüngliche Fassung  
ingen dürfte. Die heute  
Regierung die auf die  
maen aus der Vorlage  
und als separate Mo-  
wird, bestätigt sich, wie

h befaßte sich dann die  
af über die Konstitu-  
t. Municipalaus-  
uf hat befaßt die  
Parteien und Kom-  
t, in der letzten Zeit  
Ministerpräsidenten Graf  
v. Bethlen und mehreren  
den Rollen spielender  
t, deren Zweck es war,  
Abmachungen, welche  
Nationalversammlung  
in oppositionellen Libe-  
raren, in die Vorlage  
Diese Besprechungen  
blg gehabt, denn heute  
Geza F. Szabó über  
tent der Nationalver-  
er Vorlage Bericht er-  
änderungen sind  
nochstehenden:  
ten Mitglieder des  
er Vorlage auf über  
mit 236 fixiert. Sie  
die verschiedenen In-  
haben und jene  
kraft ihrer Stellung  
der Generalversamm-  
hatten.

glichen Vorlage werden  
ebenfalls in die  
Bestimmungen voll-  
an Stelle derselben  
ak über Vorschlag des  
Staatsoberhaupt  
von drei Jahren  
n sein.

eressen gelangt in den  
der Handels- und  
den 2 auf den Handel,  
t je 3 Mitgliedern er-  
atenkommer, die  
erztehung, 2 Ver-  
schäftliche Kam-  
Mitglieder nominiert die  
den Notare und in  
nd literarischen Kreise

itten und gefordert  
r den Kopf, so daß  
en konnte. Sie mußte  
Mutter hatte gewinkt.  
gleichzeitigen Ton zu  
er dich beschloßen. Er  
ist ein großer, reicher  
n in Stambul. Er  
h, inschalllos (so Gott  
anderen Frauen füh-  
rter, Allah wird mit

erst starren Blicks ins  
erstanden. Aber dann  
will nicht. Ich konnte  
! Da lächelte die  
te die Schultern und  
Kinger mit den rot-  
enden Köhnen. Die  
me der Köhnen tief  
ustart hat kein Recht  
lie die Prinzessin.  
kistan hat kein Recht  
hat je geliebt? Ihre  
nen, und gleich einem  
an ihrer nicht weiter  
immer wieder die  
Eine Sultan hat  
am Abend schien ih-  
e dem Harem. Nur

Hände voll zu tun,  
ie Sklaven fielen fast  
rauen nahen und  
stbaren Gewändern  
blieb teilnahmslos,  
noch die Geschenke,  
sie. Von Tag zu  
eicher und schwächer,  
geiztleid anzog, das  
e brühte und sie mit  
gläubte sie unter  
den zu müssen, und

entstehenden Akademie, Universität und bil-  
dende Kunst 3 Mitglieder.

Ex officio bleiben Mitglieder des Municipalaus-  
schusses jene höheren Beamten der Hauptstadt,  
die auch bisher Mitglieder der Repräsentanz waren.  
Außerdem werden in den Municipalauschuß entsendet:  
der Präsident der Landeskommission für Kunstidentifi-  
kation, der Präsident des Landesrats für Körper-  
pflege, der Präsident des Landes-Sanitätsrats, der Präsi-  
dent des Paurats oder im Falle der Eistierung dieser  
Körperschaft der Präsident des Landes-Bausenats; der  
Präsident der ungarischen Staatsbahnen, der Oberstadt-  
hauptmann der Budapester Staatspolizei, der Buda-  
pester Finanzdirektor, der Budapester Steuerinspektor,  
der Budapester Studienoberdirektor und der Budapester  
Schulinspektor. Eine wesentliche Veränderung an dem ma-  
terialen Inhalt der Vorlage bildet auch die Modifi-  
kation, daß die Bestimmungen betreffs der Wahl-  
plakate einige, wenn auch nennenswerte Erlei-  
cherungen enthalten. Die Plakate dürfen außer der  
Bezeichnung des Ortes und der Zeit der einberufenen  
Versammlung der Kandidaten und der Redner keinerlei  
anderen Text enthalten. Zuwiderhandelnde verüben ein  
Vergehen, welches geahndet wird.

Die Erlangung des Wahlrechtes wird an  
das sechsjährige Domizil geknüpft, mit der  
Modifikation, daß die sechs Jahre vor der Zusammen-  
stellung der Wählerlisten gerechnet werden. Wähler  
sind nicht nur Männer, sondern auch Frauen, die  
das dreißigste Lebensjahr erreicht haben, direkte Steuer-  
zahlen und vom aktiven Wahlrecht nicht ausgeschlos-  
sen sind.

Das sind die wesentlichen Abänderungen, deren  
Annahme Referent Geza F. Szabó schon heute be-  
antragte.

Hierüber entwickelte sich eine längere Diskussion,  
an welcher zuerst Georg Plattky teilnahm, der sehr  
ausführlich die Geschichte des hauptstädtischen Mun-  
icipalauschusses skizzierte und dann referierte, daß  
sich die Einheitspartei zu wenig mit hauptstädtischer  
Politik befaßte. Dieses Verhältniß müßte jetzt gut-  
gemacht werden, die Einheitspartei habe die Pflicht,  
städtische Politik zu machen und den Stempel ihrer  
allgemeinen Politik auch auf die kommunale Politik  
zu drücken.

Stefan Viczian trat scheinbar für die von Karl  
Wolff angeregten Abänderungen ein, forderte die Er-  
teilung des Wahlrechtes an zehnjähriges Domizil und  
wünscht, daß die Wahlen in den zehn Verwaltungsb-  
zeirken durchgeführt werden und daß keine neue  
Wahlbezirkseinteilung vorgenommen werde.

Mit diesen Einwendungen beschäftigte sich dann  
eingehend Ministerpräsident Graf Bethlen, der auf  
seine Hofmesopasarhelmer Bemerkungen zurückgehend,  
es wieder betonte, es sei unbedingt die Pflicht der  
hauptstädtischen Bürgerschaft, der sozialdemo-  
kratischen Organisation gegenüber eine einheits-  
liche Bürgerfront zu schaffen. Pflicht der her-  
zutretenden einheitlichen Bürgerfront ist, eine ge-  
meinsame Plattform zu schaffen, auf welcher  
eine wirkliche Wirksamkeit im Interesse des Auf-

fragte sich, wie sie in diesem Zustande dem Pascha  
wurde nach Stambul folgen können. Die folgte ihm  
aber, blaß und zitternd voll schwarzer Ahnungen. Vor-  
her war sie noch zum letzten Male zu ihrem Fenster  
gegangen. Wieder stürzte vom schwarzen Meer ihr  
der ewige Nordwind entgegen. Er peitschte die Wellen,  
die sich stöhnend bäumten und drohend an der  
gelben Haremsmauer zerschellen. Dichte, graue Nebel  
umhüllten die ehemals blühenden Ufer des Bosphorus.  
Im Garten lagen die letzten Blumen des Sommers  
verwelkt und gebrochen am Boden. Das war das  
letzte Bild und die letzte Erinnerung, welche die Schei-  
dende aus der Heimat in das neue Leben mit herüber-  
nahm.

Ihre Ahnungen hatten die junge Frau nicht  
getäuscht. Der ideo Vergangenheit war eine noch  
trüblichere Gegenwart gefolgt. Der alte launenhafte  
Pascha fand bald kein Gefallen mehr an seiner kind-  
lichen, zarten Gemahlin. Er vernachlässigte sie immer  
mehr, und vergaß sie schnell über anderen Frauen.  
Noch enger und trauriger, als sie bisher gelebt,  
lebte und weckte die kleine Maide weiter. Und als der  
Frühling gekommen war, öffnete sie eines Morgens  
die großen sehnsüchtigen Augen nicht mehr.

An den zum Goldenen Horn sanft abfallenden  
Abhängen bestete man Maide, noch bevor die Sonne  
sank, zur ewigen Ruhe. Purpurne Blut überzog Him-  
mel und Erde und spiegelte sich im Wasser wieder.  
Berauschende Wohlgerüche, wie allein der Orient sie  
kennt, erfüllten die Luft. Die Raben kehrten in schwar-  
zen Scharen krächzend zu ihren Nestern in den alten  
Zypressen zurück, und langsam umhüllte die Nacht mit  
dunkeln Schleier das Reich des Todes wie des Le-  
bens. Aber die Wipfel der Bäume rauschten, und die  
Wellen des Goldenen Horns murmelten unbekümmert  
um alles, was geschah, ihre uralte Weise vom ewigen  
Licht und ewiger Liebe. Dazu sang ein junger Knabe  
in seinem Akt ein Lied von der Liebe Leid und  
Trennung, das der linde Frühlingwind das Ufer hinauf-  
wehte, damit es den schmaler Hügel schweigend um-  
töne, unter dem die kleine Sultan, die sterben mußte,  
weil sie nicht leben durfte, sangt den ewigen Schlaf  
inschlief.

schonunges der Hauptstadt entfaltet werden kann. Die  
Ausführungen des Ministerpräsidenten fanden lebhaften  
Beifall. In vorgerückter Nachtstunde wurde ver-  
einbart, die Detailberatung der unterbreiteten Modi-  
fikationsanträge in einer morgen abends 6 Uhr zu-  
sammentretenen Konferenz vorzunehmen.

Nach der Konferenz erklärte Minister des Innern  
Rakovsky den Vertretern der Presse gegenüber,  
daß die Vorlage übermorgen in dem Verwaltungsaus-  
schuß der Nationalversammlung zur Verhandlung ge-  
langt und im Plenum zur Erledigung geführt werden  
soll, sobald die als dringlich bezeichneten Gesetzent-  
würfe der Nationalversammlung bereits verhandelt  
sein werden. Der genaue Zeitpunkt für die Verabschie-  
dung der Vorlage ist daher noch nicht festzustellen.

Am 18. März d. J. hatte der Ausschuß der Kos-  
tuthpartei nach heftigen Debatten mit einer Majori-  
tät von 70 Stimmen die Fusion mit der Ru-  
perpartei beschlossen. Die Durchführung  
wurde aber von der Erfüllung gewisser Garantien  
abhängig gemacht. Unter den Garantien befand sich auch  
die Bedingung, daß die Ruperpartei überhaupt jede  
extreme Richtung zu verurteilen, namentlich aber zu er-  
klären habe, daß sie sich mit dem Grafen Károlyi  
und dessen politischer Richtung  
nicht identifiziere. Diese Bedingungen wurden  
dann in ein Protokoll gefaßt, zur Unterschrift aufgelegt.  
Wie es nun heißt, haben die Parteimitglieder aus der  
engeren Umgebung des Grafen Theodor Batthyány die  
Unterschrift verweigert. Man sieht nun  
mit Erwartung der für den 22. d. anberaumten Aus-  
schußsitzung der Kostuthpartei entgegen, in der das er-  
wähnte Protokoll authentifiziert werden soll. Nach den  
Anzeichen hält man es für wahrscheinlich, daß die  
Fusion in die Brüche gehen werde. — Die  
Leitung der Unabhängigen 48er Kostuthpartei erklärt  
diese Mitteilung der offiziellen Korrespondenz für voll-  
ständig apokryph und grundlos, weil zwischen sämtlichen  
Abgeordneten der Partei eine vollständige Solidarität  
und engeknüpfte Freundschaftsbande bestehen.

Die christlich-nationale Wirtschaftspartei hielt  
heute während der Sitzung der Nationalversammlung unter  
dem Vorsitze Eugen Czettlers eine Konferenz, in der der  
autonome Zolltarif vom Tarifgesetz für Textil-  
waren an durchberaten wurde. Nach den Aufklärungen  
des Handelsministers Ludwig Wálka und des Ministerial-  
rates József Ferenczy nahm die Partei den Entwurf mit  
mehreren geringeren Modifizierungen an. Als Redner der  
Partei in der Debatte wurden Ludwig Hegyeshálm und  
Eugen Czettler bezeugt.

**Nachklänge zur Wohnungsverordnung.**  
— Keine ergänzende Verfügung.

Die so oft einberufene und immer wieder ver-  
schobene Sitzung des Leuerungs- und in der An-  
gelegenheit der Wohnungsverordnung ent-  
sendeten Sonderauschusses der Nationalver-  
sammlung fand heute endlich statt. Die Sitzung, der an  
Stelle des erkrankten Franz Heinrich Georg  
Plattky präsidierte, nahm folgenden Verlauf:  
Stefan Farkas verwies in Begründung des  
Anschlusses um Einberufung der Sitzung darauf, daß in  
betreff der Feststellung der in dem Sanierungsgebiete vor-  
gezeichneten Grundmieten vom Jahre 1917  
Unsicherheiten und Ungerechtigkeiten zu  
Tage treten. Er beantragte, daß eine Ergänzungs-  
verordnung erlassen werde, durch die eine geordnete  
Lage geschaffen wurde.

Minister Dr. József Wász erklärte, das Gesetz  
sichere gerichtlichen Schutz für jedermann. Abweichungen  
sind nur in den beiden Fällen möglich, wenn die Woh-  
nung im Jahre 1917 noch nicht vermietet war und wenn  
im Jahre 1917 der Mietzins unverhältnismäßig höher  
oder niedriger war, als die damals üblichen Mietzins. Von  
den insgesamt 220.000 Mietern Budapests seien bisher  
im Ganzen 2200 Klagen beim Gerichte einge-  
reicht worden. Die Ergänzungsverordnung sei mithin  
überflüssig. Es wurde auch eine Vereinbarung nach  
der Richtung hin getroffen, daß das Gerichte ohne meritori-  
sche Verhandlung alle jene Prozesse abweise, bei denen  
der Hauszins um weniger als 25 Prozent des 1917er  
Grundzinses erhöht wurde.

Emeric Szabó lenkte die Aufmerksamkeit darauf,  
daß in den Drischäften mit einer Einwohnerzahl von  
4-10.000, wo die Wohnungen freigegeben worden sind,  
unglaublich hohe Wuchererzinsie gefordert wer-  
den. Ferner klagte er darüber, daß die Lokalitäten der ge-  
sellschaftliche und soziale Tätigkeit entfal-  
tenden Vereine als Geschäftslokale beurtet  
werden.

Minister Dr. Wász betonte, daß weder das An-  
digung- noch das Mietzinshöhenrecht in den erwähnten  
Drischäften freigegeben worden sei. Daß die Befreiung  
von der Requisition sei ins Leben getreten. Das Gesetz  
besagt klar, daß die an Vereine vermieteten Wohnungen  
nicht als Geschäftslokale beurtet werden dürfen.

Karl Feyer nahm die Antwort des Ministers mit  
Beruhigung zur Kenntnis.

József Szabó brachte die Verfügung des Finanz-  
ministers zur Sprache, wonach die Grundmieten der  
Weserlokation und anderer Arbeiterkolonien  
im Verhältnis der Mietzins der neuen staatlichen Klein-  
wohnungen erhöht wurden.

Minister Dr. József Wász versprach, die Angelegen-  
heit unterziehen zu lassen und sie im Vereine mit dem  
Finanzminister einer tunlichst günstigen Lösung zuzuführen.  
Damit war die Sitzung um halb 2 Uhr zu Ende.

**Aus der Nationalversammlung.**

**Immunitätsangelegenheiten. — Wahl des Kontroll-  
auschusses. — Der Freundschaftsvertrag mit der Türkei.**  
— Dringlichkeit für den Zolltarif.

Die Nationalversammlung hatte heute eine  
ziemlich bunte Tagesordnung mit ruhigem Verlauf.  
Nach glatter Erledigung von Immunitäts- und  
Petitionsangelegenheiten wurde der Kontroll-  
auschuß für die Sanierungsaktion gewählt.

Der Gesetzentwurf über unseren Freundschafts-  
vertrag mit der Türkei gab zu  
einer Reihe von scheinungsvollen Reden Anlaß, in  
welchen den möglich warmsten Beziehungen mit der  
Türkei das Wort gesprochen wurde, und zwar vom  
Referenten Moser, dem regierungsfreundlichen  
Abgeordneten Mofcsah, wie von dem Oppositions-  
nellen Andor Szakacs. An diese Sympathie-  
findungen knüpfte Minister des Außern  
Darudarn mit dem Ausdruck großer Befriedi-  
gung an und hob seinerseits hervor, daß der Vertrag  
nicht nur wirtschaftliche, sondern auch kulturelle  
Zwecke verfolge. Die Vorlage wurde dann einhellig  
vertiert. Zur morgen wurde der heute eingereichte  
Bericht über den Zolltarifgesetzentwurf  
dringlich auf die Tagesordnung gestellt.

Präsident Bela Seitzhoff eröffnete die Sitzung vor-  
mittag 11 Uhr. Nachdem er dem verstorbenen Abgeordneten  
Bakacs einen warmen Nachruf gewidmet, wur-  
den zunächst die Wahlen in den

**3ter Kontrollauschuß**

Zu Mitgliedern des Ausschusses wurden gewählt: die  
Abgeordneten Graf Albert Apponyi, Paul Siro,  
Eugen Czettler, Emeric Drehr, Bela Grod, Dar-  
ud, Alexander Ernst, Stefan Farkas, Julius Gombos,  
Koloman Hajos, Stefan Heller, Ludwig Hegyeshálm,  
Franz Heinrich, Viktor Horváth,  
Graf Max Housz, Johann János-Szabó, Bela  
Jován, Tibor Kállan, Ludwig Kenes, Franz Mar-  
schall, Johann Maher, Franz Neuhauer, Ludwig  
Drif, Julius Reidl, Graf Gedeon Radán, Rudolf  
Rupert, Stefan Szabó-Eslerpáti, Andor Szakacs,  
Ludwig Szilághy, Ludwig Temezhárm, Franz  
Ullain, Wilhelm Vajzanni und Karl Wolff.

Dann legte Stefan Görge als Referent des ver-  
einigten Ausschusses den Bericht über den Entwurf betrref-  
end den autonomen Zolltarif dem Plenum vor.  
Das Haus beschloß, den Gesetzentwurf dringlich zu ver-  
handeln.

Die eigentliche Tagesordnung der heutigen Sitzung  
bildete zunächst eine Reihe von

**Immunitätsangelegenheiten.**

In der Angelegenheit Johann Banczats, der  
wegen Verleumdung belangt wird, wurde das Immunitäts-  
recht suspendiert. Der gleiche Beschluß wurde auch in einer  
weiteren Angelegenheit dieses Abgeordneten gefaßt, in der  
es sich um Verweigerung der Veröffentlichung einer Be-  
richtigung gehandelt hat.

Dann unterbreitete Anton Oberhammer als Re-  
ferent des Petitionsauschusses den Bericht über eine Serie  
von dem Hause zugewandenen Zu- und Wirschriften. Diese  
Eingaben wurden zumeist unter Beizurwörung der in  
ihnen enthaltenen Unterbreitungen teils an die zuständi-  
gen Minister, teils an das Archiv des Hauses gemiesen.

Folgte die Verhandlung des Gesetzentwurfs über die  
Befreiung der durch Herstellung, Verwahrung und Ge-  
brauch von Sprengmitteln

verübten Delikte, der nach einer kurzen Rede des Referen-  
ten Johann Kenes sowohl im allgemeinen wie in den De-  
tails angenommen wurde.

Der nächste Gegenstand, die Vorlage über das so-  
genannte Terragium, wurde, da sich die Kommissions-  
gewisser Ergänzungen ergeben hatte, an den Ausschuß  
zurückverwiesen.

**Freundschaftsvertrag mit der Türkei**

Referent Ernst Moser verwies auf die alte Freundschaft  
und Brüderlichkeit, die uns mit der türkischen Nation  
verknüpft. Andererseits aber seien es auch hoch wichtige  
Interessen, die die Anbahnung von freundschaftlichen Be-  
ziehungen mit der Türkei vom wirtschaftlichen Standpunkte  
als wünschenswert erscheinen lassen. Die Türkei, die jetzt  
einer Blüte entgegengehe, sei ein willkommener Absatzge-  
biet für Waren, die wir auszuführen vermögen, aber auch ein  
geeignetes Gebiet für unsere Ueberflüsse an Intellektuel-  
len, die sich dort erfolgreich betätigen und zugleich die Freundschaft  
zwischen den beiden Nationen weiter knüpfen  
können. (Lebhafte Zustimmung und Applaus.)

Stefan Mofcsah subrie aus, die Weltgeschichte weise  
zu unserer Beruhigung manche Beispiele dafür auf, daß be-  
reits zum Tode verurteilte Nationen wiedergeboren wer-  
den können. Dies haben wir in den letzten Jahren an der  
japanischen, chinesischen und an der polnischen Nation gesehen.  
Die türkische Nation aber habe uns ein Beispiel dafür ge-  
boten, daß eine solche Wiedergeburt allein von innen her  
aus, durch die Kraft der eigenen Vaterlandsliebe, bewerk-  
stelligt werden kann.

Andor Szakacs erklärte, trotz seines oppositionellen  
Standpunktes dem vorliegenden Entwurf ganz zustimmen  
und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Tür-  
kei den Weg des nationalen Wiederaufbaues so freimüthig be-  
schritten habe. Mit Befriedigung konstatierte er, daß die  
Türkei das Gebiet der reinen Demokratie betreten habe und  
nicht die freiherrliche Staatsform befolge, die gegenwärtig  
in Europa existiere.

Minister des Außern Darudarn begrüßte freudig die  
Einheitsfront der Aufnahme, die die Vorlage findet. Der

Vertrag entspreche gleichmäßig den Interessen der beiden Nationen, die durch Bande der Blutsverwandtschaft und durch Gefühlsmomente von vielhundertjährigen Erinnerungen miteinander verbunden sind. In erster Reihe plane er den Ausbau der wirtschaftlichen und Handelsgemeinschaft, doch denke er zugleich auch an die Entwicklung der kulturellen Bande. In bezug auf die wirtschaftlichen Momente sei vor allem die ungarische Maschinenindustrie vor Augen zu halten, die zu einem bedeutsamen Faktor des Wiederaufbaues der türkischen Landwirtschaft werden könne. Eben darum beabsichtige er, der ungarischen Gesandtschaft in der Türkei einen wirtschaftlichen Fachmann beizugeben (Zusammenfassung). In kultureller Beziehung werden unsere Hochschulpromotoren, falls die türkische Regierung sich unsere Initiative zu eigen macht, Gelegenheit haben, wissenschaftliche Vorträge in der Türkei zu halten. Falls materielle Schwierigkeiten nicht aufstehen, werde die Langzeit des im Jahre 1916 in Konstantinopel errichteten ungarischen wissenschaftlichen Institutes wieder aufgenommen werden. (Lebhafte Zustimmung.)

Das Haus nahm hierauf die Vorlage sowohl im allgemeinen wie auch in den Details einstimmig an. Minister des Äußern Darudrah unterbreitete die Vorlage betreffend die Quartierung der in Anwesenheit der Ratifizierung der auf die Tätigkeit und den Wirkungsbereich der ständigen technischen Donaukommission bezüglichen Regularien in Paris abgeschlossenen Konvention.

In der morgigen Sitzung gelangt nach dritter Lesung der heute angenommenen Vorlagen der Posttariffentwurf zur Verhandlung.

Schluss der Sitzung um Dreieinhalb 2 Uhr

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

\* **Konferenz der Anleihekommission.** Die definitive Regelung der ausländischen Anleihen der Hauptstadt ist durch die staatliche Auslandsanleihe wieder aktuell geworden. Der Magistrat hat bereits den Entwurf der Tilgung, der den Gläubigern unterbreitet werden soll, ausgearbeitet und die Mitglieder der früheren Anleihekommission, die mit den ausländischen Faktoren bereits Verhandlungen gepflogen hatte, wurden ersucht, gemeinsam mit dem hauptstädtischen Magistrat den neuen Tilgungsplan zu besprechen. In eigener heute nachmittags unter Vorsitz des Bürgermeisters Eugen Sipóczy stattgehabten Konferenz wurde über den Entwurf eingehend verhandelt.

\* **Schutzmaßnahmen gegen den Scharlach.** Durch eine Lokalkorrespondenz vermittelt, brachten auch wir in unserer jüngsten Nummer die Nachricht, daß der Oberphysikus Dr. Johann Végh an den Magistrat eine Eingabe gerichtet hat, in welcher er, um die Scharlach-erkrankungen nachhaltiger bekämpfen zu können, um Verfügungen ansucht, denen zufolge die Bezirksärzte bevollmächtigt würden, Scharlachkranke auch im Zwangswege ins Spital befördern zu dürfen. Eine konkurrierende Lokalkorrespondenz und auch mehrere Abendblätter demontieren diese Nachricht und verweisen darauf, daß der Oberphysikus ihnen gegenüber erklärt hätte, daß es keine Scharlachepidemie gebe und daß auch von einer Eingabe in dieser Angelegenheit keine Rede sei. Demgegenüber behauptet die erstere Lokalkorrespondenz, daß sie die fragliche Nachricht vom Oberphysikus selbst erhalten habe und daß sie im Besitze der Abschrift der bezughabenden Unterbreitung sei. Es ist nicht unsere Sache, den wahren Tatbestand festzustellen, wir meinen aber, der Herr Oberphysikus, bei dem es nicht der erste Fall ist, daß er der Presse gegebene Aufklarungen in Abrede stellt, besser täte, weniger zu reden und zu politisieren, aber mehr zu handeln.

\* **Der Beamtenabbau bei der Hauptstadt.** Bezüglich des Abbaues des hauptstädtischen Beamtenstandes hat der Magistrat bekanntlich der Regierung proponiert, einzumilligen, daß der Abbau im Wege der natürlichen Abnahme, durch Tod oder durch Pensionierung von Angestellten durchgeführt werde, was die Regierung mit Berufung auf das einschlägige Gesetz jedoch verweigert hat. Wie nun verlautet, wird der vorzunehmende Abbau große Dimensionen annehmen, der sich nicht nur auf untergeordnete Stellen beziehen wird. So sollen etwa der drei Vizebürgermeisterstellen und sechs Magistratsratsstellen aufgelassen werden, woraus folgt, daß die Zahl der Magistratssektionen von 16 auf 19 reduziert wird. Außerdem soll der Notarstatus von 110 auf 80 herabgesetzt werden. In Verbindung mit dem Abbau dürfte aber zur Entlohnung der Angestellten auf Goldparität übergegangen werden. — Obät nachts bringt MZ ein Communiqué, wonach die gezielte Verfügung betreffend den Beamtenabbau die Hauptstadt eigentlich gar nicht tangiert. Ein stärkerer Beamtenabbau würde die hauptstädtische Administration in katastrophaler Weise treffen. Im übrigen sei die Leitung der Hauptstadt bestrebt, die Administration innerhalb der Grenzen der Möglichkeit zu vereinfachen. Von der Aufhebung der beiden Vizebürgermeisterstellen und von sechs Magistratsräten sei bisher nicht die Rede gewesen.

\* **Der Gesundheitszustand der Hauptstadt.** Lauf Bericht des Oberphysikus sind in der 18. und 19. Woche des Jahres an Bauchtyphus 9, an Malaria 20, an Dysenterie 3, an Scharlach 80, an Influenza 7 Erkrankungen vorgekommen. An Bauchtyphus ist 1 Person, an Scharlach 12, an Influenza 1 Person gestorben.

\* **Das verbotene Plakat der Demokratenpartei.** Wie berichtet, hat Vizebürgermeister Johann Buzáth die Plakatierung einer Kundmachung der Nationalen Demokratenpartei untersagt, weil dieselbe heftige Ausfälle gegen die gewesene Majorität des Municipalausschusses und den Kontrollausschuss enthält. Auf Wunsch des Vizebürgermeisters ließ die Partei den Text der Kundmachung, unter anderem wurden die Ausfälle gegen die gewesene Majorität und einige sonstige Ausfälle, die dem

Centralausschuss gegolten hatten, gestrichen. Den neuen Text hat die Partei heute dem Vizebürgermeister vorgelegt, der nunmehr keine Einwendungen gegen die Kundmachung erhob und deren Plakatierung gestattete. Die Ausschreibung der Kundmachung ist bereits erfolgt.

\* **Anstellung von Umzugssteuerkontrolloren.** Die Hauptstadt hat auf die Stellen von Umzugssteuerkontrolloren noch im Januar eine Konkurrenz ausgeschrieben, an der sich fast sämtliche Schichten der Bevölkerung beteiligten. Bisher wurden von den 200 zur Besetzung gelangenden Stellen 40 besetzt und weitere 40 sollen am 1. Juni zur Besetzung gelangen. Die Kontrolloren haben von ihrer Dienstverteilung einen Kurs durchzumachen, genießen aber schon während dieser Zeit Bezahlung.

**Tagesneuigkeiten.**

\* **Wetterbericht.** Von Norden nähert sich ein starker Luftdruckmaximum, das später die europäische Wetterlage wahrscheinlich beeinflussen wird. Die atlantische Depression löst nur in Westeuropa ihre Wirkung veripuren, dagegen ist von Nordwesten her ein anderes Tiefdruckgebiet bis Polen vorgezogen. Auf dem Balkan, in den Karpathen und im Ungarischen Gebiet hat das Wetter seinen trockenen Charakter beibehalten. Die Temperatur ist im Norden und Osten gesunken, andernorts ziemlich hoch. In Ungarn ist es wieder wärmer geworden. Die Temperaturmaxima haben 25 Grad Celsius größtenteils überschritten. Maximum 27 Grad Magyaróvár, Minimum 11 Grad Sopron, Debrecen; Budapest: Maximum 25, Minimum 14, heute früh 18, mittags 27 Gr. C. Der Himmel ist im allgemeinen heiter. Prognose: Vorerst keine wesentliche Änderung zu erwarten.

\* **Antrittsaudienz.** Der Gouverneur empfing heute mittags um 12 Uhr den neuen kaiserlich japanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Shohji Akatsuka, der bei dieser Gelegenheit sein Akkreditiv und das Abberufungsschreiben des bisherigen japanischen Gesandten Honda überreichte. Nach der in englischer Sprache gehaltenen Begrüßungs- und Antwortrede stellte der Gesandte dem Gouverneur den in seiner Begleitung erschienenen Legationssekretär Nagai Kinoshi und den Attache Kato Denjio vor. Bei der Zeremonie wirkten der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Ludwig Ambrózy und der Chefstellvertreter der Kabinettskanzlei Dr. Stefan Uroch mit.

\* **Personalnachrichten.** Aus Rom wird telegraphiert: Fürstprimas Johann Czernoch ist mit 300 ungarischen Wallfahrern hier eingetroffen. — Im Zustand des in Eger plötzlich erkrankten Jreger Abtes Remigius Békefi ist heute eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten; sein Zustand ist kritisch.

\* **Die Journalistik für die Pressefreiheit.** Das Syndikat der Budapester Tagesblätter hat in seiner jüngsten Sitzung ein aus Redakteuren bestehendes Komitee ernannt, die auf die Presse bezüglichen gravaminösen Verfügungen der Strafkommission einer sachgemäßen Kritik zu unterziehen und dem Syndikate in Hinblick des weiteren Vorgehens entsprechende Vorschläge zu erstatten. Dieses Komitee befaßte sich in seiner heute mittags abgehaltenen Sitzung mit der Frage und im Anschlusse hieran beschloß das Syndikat der Budapester Tagesblätter, an die Mitglieder des Justizausschusses der Nationalversammlung ein aufforderndes Schreiben zu richten, in dem es die Aufmerksamkeit der Ausschussmitglieder auf den Umstand lenkt, daß die auf die Presse bezüglichen Paragraphen der Novelle ohne Anhörung der Fachkreise und der Interessentkreise zusammengestellt wurden und in ihrer heutigen Form durchaus nicht geeignet seien, damit die Nationalversammlung sie ernstlich verhandelt. Da es ein Landesinteresse ist, daß die Strafkommission in der Nationalversammlung dringend verhandelt werde, die sehr gravaminösen Bestimmungen des auf die Presse bezüglichen Teiles aber die Verhandlung der Novelle unbedingt verlängern würden, hält es das Syndikat vom praktischen Gesichtspunkte für empfehlenswert, daß der auf die Presse bezügliche Teil der Novelle weggelassen werde, hält dies aber auch vom theoretischen Standpunkte für notwendig, weil in der ungarischen Verfassung und Gesetzgebung die Pressefragen immer durch besondere Gesetze geregelt wurden und das Pressegesetz stets ein fundamentales Gesetz der ungarischen Verfassung war. Außerdem beschloß das Komitee, unabhängig von diesem Wunsche, die auf die Presse bezüglichen gravaminösen Paragraphen einer sachgemäßen Kritik zu unterziehen. Diese Kritik wird in einem Memorandum zusammengestellt, welches das Syndikat der Budapester Tagesblätter dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister zukommen lassen wird. Endlich wurde beschlossen, das Publikum im Wege der Presse aufzuklären, daß die auf die Presse bezüglichen Teile der Strafkommission in erster Linie Gravamina des Publikums und nicht der Presse seien, da sie die Mitteilung der berechtigten Klagen des Publikums in der Presse förmlich unmöglich machen.

\* **Sir Edward Goschen f.** Aus London telegraphiert man: Der frühere englische Botschafter in Paris, zuletzt in Berlin, Sir Edward Goschen ist gestorben. — Sir William Edward Goschen, welcher der bekannten deutschen Buchhändlerfamilie Goschen entstammte, stand im 75. Lebensjahre. Er wirkte seit 1869 auf der diplomatischen Laufbahn, wurde 1905 Botschafter in Wien, 1908 in Berlin; als solcher wirkte er bis zum Kriegsausbruch.

\* **Emanuel Könyi-Feier in Kaposvár.** Aus Kaposvár wird telegraphiert: Zum Andenken an den ersten Chef des reichstägigen stenographischen Bureaus Emanuel Könyi wird in seinem Geburtsort Kaposvár am 1. Juni eine Gedenkfeier veranstaltet werden.

den. An der Spitze des Komitees, das an dem Geburtshause Könyis eine Gedenktafel anbringen wird, stehen der Vizegouverneur Andor Tassian als Präsident und Bürgermeister Dr. Georg Véték als Präsident. Nach der Enthüllung der Gedenktafel findet im Komitatshause eine Festversammlung statt, der ein Bankett folgt.

\* **Vorbereitungsturnier für die Pariser Schacholympiade.** In der heutigen zweiten Runde des Vorbereitungsturniers siegten Bala über Sterk, A. Steiner über Bakonfi, Jakab über Art. Vócs, Dr. Réghely über Schweiger. Die Partie Savasi-Szigeti blieb unentschieden. Das Spiel Kovák-Merényi wurde abgebrochen.

\* **Der Wasserstand.** Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Auf der Donau zeigt sich bis Linz ein Anschwellen um einige Zentimeter, weiter unten hält die Abnahme bis Ujvidék an. Der Wasserstand ist bis Dunaremete mittel, weiter unten noch hoch. Auf der Theiß zeigte sich um Zehony eine geringe Zunahme, anderwärts hat der Fluß abnehmenden Charakter, von Tiszasüred an noch bei hohem Wasserstand.

\* **Selbstmord Geza Bilkei-Papps.** Ein bekanntes und beliebtes Mitglied der Budapester Gesellschaft, Geza Bilkei-Papp, hat sich, wie telegraphisch gemeldet wird, in Montecarlo erschossen. Der elegante junge Mann war eine Zeitlang Sekretär im Ministerium des Äußern und man prophezeite ihm eine schöne Karriere. Aber die Spielbeidenenschaft rief ihn mit sich; er war habitué in allen Klubs, wo dem Hazardspiel geübt wird. Einmal Tages aber legte er seine Stelle im Ministerium nieder und verchied aus der Hauptstadt. Lange Zeit hörte man nichts von ihm, bis heute die Nachricht von seinem Selbstmorde eintraf. Daß er die verhängnisvolle Tat in Montecarlo verübte, ist ein deutlicher Fingerzeig dafür, welches Motiv ihn in den Tod getrieben.

\* **Eine ungarische Baronin verunglückt.** Aus Bukarest wird telegraphiert: Frau Baronin Charlotte Drbán fuhr mit ihrer Tochter in einem Pflaster von Marosvásárhely nachhause. Auf der Landstraße stieß der Pflaster mit einem Auto zusammen; die Baronin starb auf der Stelle, ihre Tochter wurde schwer verletzt.

\* **Zur Insolvenz der Produktenfirma Földiák.** Der Produktenhändler Julius Földiák, gegen den Anzeigen wegen Kreditbetrugs und fraudulösen Gebarens erstattet wurden, befindet sich noch immer bei der Polizei. Drei Beschädigte haben heute ihre Anzeigen zurückgezogen. Würden die übrigen Strafanzeigen nicht zurückgezogen, so müßte über Földiák die Präsidentschaft verhängt werden.

\* **Aus ärztlichen Kreisen.** Unberührtassistent, Frauenarzt Dr. Jolán Semjén hat seine Ordination, 7. Bezirk, Schabothung 4, begonnen.

\* **Zwei Verhaftungen.** Aus Wien telegraphiert man: Wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, wurde der Kaufmann Robert Telscher, dessen Firma sich schon seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befand, im Südbahnhof verhaftet. Telscher wird beschuldigt, Krimessen in der Höhe von 10-14 Millionen veruntreut zu haben. Telscher wurde dem Sondergericht eingeliefert. — Aus Wien wird ferner telegraphiert: Der seit dem 10. Mai aus der Schweiz nach Unterhollung von 600,000 Francs flüchtig gemordete Bankier Sigmund Meller ist, wie die Kor. Wilhelm meldet, heute in Fügen, im Illertal, verhaftet worden.

\* **Giltaufnahme in den Lüften.** Die Sonntag stattgehabte sensationelle Fallschirmproduktion Jolán Koránis wurde von den magyarschen Operetten des Johann Fröhlichschen „Kinoreports“ in der Höhe von 2000 Metern von Hofe zu Hofe verfilmt. Die Operette, die sich der sicheren Hand des Piloten Molnár anvertraut hatten, sind Josef Korbán und Ladislaus Faragó. Sie nahmen auch die übrigen bravourösen Produktionen auf, die Ende dieser Woche in den Kinos bereits zu sehen sein werden. Der nächste Fliegertag findet Sonntag, 25. d., statt. Karten zu 5000 Kronen.

\* **Hinrichtung.** Morgen früh wird das Todesurteil an dem Honvéd Josef Bobó vollstreckt, der — wie erinnerlich — während einer Truppenübung den Obersten Alexander Kissl erschossen hat. Bobó wurde in erster Instanz zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Oberste Honvédgericht verwarf die eingereichte Berufung und Nichtigkeitsbeschwerde, der Gouverneur wies das Gnadengesuch ab, und Oberauditör Dr. Sigmund Zamaróczy, der das Urteil vor Bobó heute verkündigte, setzte die Hinrichtung für morgen, Mittwoch, 8 Uhr früh an.

\* **Erdbeben in Italien.** Aus Rom wird telegraphiert: Heute um 2 Uhr 5 Minuten früh wurden in Pisa und Lucca schwache Erdbeben in nordöstlicher Richtung in einer Dauer von 5 Sekunden verspürt. In Florenz und Ferrara waren die Erdbeben so stark, daß die Bevölkerung aus dem Schlafe geweckt worden ist. Schaden wurde nicht angerichtet.

\* **Lebensmüde.** Die 44jährige Frau Andras Ámán hat sich in ihrer Kispeter Wohnung den Hals durchgehängt. Sie erlitt eine lebensgefährliche Verletzung. — Im Hause Hajtsárstraße 201 hat sich der 43jährige Kutscher Karl Szuk erhängt. — Vom Rudolfsplatz stürzte sich eine unbekannte Frau in die Donau und verschwand in den Wellen. — Die 24jährige Julie B. wollte sich gestern von der Marosvásárhelyer Brücke in die Donau stürzen, doch wurde sie davon abgehalten.

Mittwoch, 21. Mai 1924

hundert. Bei dem Schande in den Koffelhäufen von nicht wurde. — Hotel Savoy auf Privatbeamte E. Halberstadt entließ. Dame zum Portier. Sie habe logieren. Sie habe halten, in welcher über, mitteilt. In vierter Stad. hinauf, doch in d. sagte, brachte ein geteilt.

\* **Tödlischer Jodel auf dem mittags ein schwerer kurzer Zeit ohne aufzug zur Besetzung. Heute vor Nachmittag auf befördert. Beim der Zeitungsroman mit dem auf den get Arbeiter Ulrich war auf erschienen am Ungarisch und in behördlich angeordnet. Im daß der Zeitungsroman war, wo Drahtseiles umbehandelt wurde.**

\* **Zwei Kinobühnen Michael überfahren.** Man hat der 19 Monate seiner Eltern, bei Moment eine Sou geführte innere

Die Salatschneiderei, die in der Salatschneiderei

**Der Rakos**

— Sie Der heutige fassung des Zeuge Depositionen prüfung, die in der genommen.

Die heutige fassung der Frau Angeklagten, daß Sie hatte gestern heute jedoch sei in aufzagen. Der Ger vernehmen.

Frau Mathytem das beste Leumoralisch aufgeführt gut gelitten.

Bertheiliger Raab, Die Mutter zu Besoff in dem der der Mutter zeigte früher eine Zeuge Ludwig Toth wohnte, sagte Hofe gekommen, hohen Rollen sich Deffnen der Wohn Zeuge Refol Sperglermerktort, Biedichte um 12.00 benutzte. Drei W noch drei Monate habe Toth abjolut

Aus Zeuge Deletti polizeilichen Erheb gewesen. Toth gest daß er die Ladung Kanonjans ermorde der Frau Könes er Präj.: Wa Toth und Kanonjoh Zeuge: Jo nis auf. Kanonjan nur auf einen W das Zimmer der fesselt? Präj.: We Zeuge: De Präj.: De sei gefesselt gewesen Zeuge: D Präj.: Ra handelt und beschalländnis abzulegen. Zeuge: A mißhandelt. Er mo Ra no ja n er von den Decht fesselt war. Bertheiliger Könes, daß Kanon

das an dem Ge... anbringen wird... als Protokoll... als Protokoll... als Protokoll...

die Pariser Schach... den Kunde des Ver... über Sterk, A... über Sterk, A... über Sterk, A...

Ein bekanntes... Gesellschaft... telegraphisch... telegraphisch... telegraphisch...

berunglüht. Aus... Baronin Char... in einem Fialer... in einem Fialer... in einem Fialer...

Die Salatzit ist da und die fürstliche Hausfrau... die Salatzit nur mit Mehl's feinstem Olivenöl... die Salatzit nur mit Mehl's feinstem Olivenöl...

Die Einbernahme der Zeugen. Die heutige Zeugenvernehmung begann mit der Er... die heutige Zeugenvernehmung begann mit der Er... die heutige Zeugenvernehmung begann mit der Er...

Ausagen der Polizeiorgane. Zeuge Detektivinspektor Alois Pál war mit den... Zeuge Detektivinspektor Alois Pál war mit den... Zeuge Detektivinspektor Alois Pál war mit den...

Zeuge: Nein. Zeuge: Detektiv Horváth sagte gestern, Kanosjan... Zeuge: Detektiv Horváth sagte gestern, Kanosjan... Zeuge: Detektiv Horváth sagte gestern, Kanosjan...

Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor...

Zeuge: Ja. Dr. Lenárd: Im Protokoll heißt es, daß Lóth... Zeuge: Ja. Dr. Lenárd: Im Protokoll heißt es, daß Lóth... Zeuge: Ja. Dr. Lenárd: Im Protokoll heißt es, daß Lóth...

Zeuge: Das weiß ich nicht. Ich möchte nur be... Zeuge: Das weiß ich nicht. Ich möchte nur be... Zeuge: Das weiß ich nicht. Ich möchte nur be...

Zeuge: Ich mußte alles sagen, was mir von... Zeuge: Ich mußte alles sagen, was mir von... Zeuge: Ich mußte alles sagen, was mir von...

Zeugin Irene Ruzsáni einbernommen. Sie bezog... Zeugin Irene Ruzsáni einbernommen. Sie bezog... Zeugin Irene Ruzsáni einbernommen. Sie bezog...

Zeugin: Ich erinnere mich, daß wir im Gespräch... Zeugin: Ich erinnere mich, daß wir im Gespräch... Zeugin: Ich erinnere mich, daß wir im Gespräch...

Zeuge Johann Flahutka sagte: Frau Kanosjan... Zeuge Johann Flahutka sagte: Frau Kanosjan... Zeuge Johann Flahutka sagte: Frau Kanosjan...

Zeuge: Ja. Zeuge: Lóth forderte Kanosjan zum Geständ... Zeuge: Ja. Zeuge: Lóth forderte Kanosjan zum Geständ... Zeuge: Ja. Zeuge: Lóth forderte Kanosjan zum Geständ...

Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor...

Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor...

Zeuge: Ich mußte alles sagen, was mir von... Zeuge: Ich mußte alles sagen, was mir von... Zeuge: Ich mußte alles sagen, was mir von...

Zeugin Irene Ruzsáni einbernommen. Sie bezog... Zeugin Irene Ruzsáni einbernommen. Sie bezog... Zeugin Irene Ruzsáni einbernommen. Sie bezog...

Zeugin: Ich erinnere mich, daß wir im Gespräch... Zeugin: Ich erinnere mich, daß wir im Gespräch... Zeugin: Ich erinnere mich, daß wir im Gespräch...

Zeuge Johann Flahutka sagte: Frau Kanosjan... Zeuge Johann Flahutka sagte: Frau Kanosjan... Zeuge Johann Flahutka sagte: Frau Kanosjan...

Zeuge: Ja. Zeuge: Lóth forderte Kanosjan zum Geständ... Zeuge: Ja. Zeuge: Lóth forderte Kanosjan zum Geständ... Zeuge: Ja. Zeuge: Lóth forderte Kanosjan zum Geständ...

Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor...

Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor...

Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor...

Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor...

vor der Veranda erblickte, dies sei hier nicht am Platze, ich... vor der Veranda erblickte, dies sei hier nicht am Platze, ich... vor der Veranda erblickte, dies sei hier nicht am Platze, ich...

Zeuge (zu Kanosjan): Sie betonen, ich dürfe alles... Zeuge (zu Kanosjan): Sie betonen, ich dürfe alles... Zeuge (zu Kanosjan): Sie betonen, ich dürfe alles...

Kanosjan: Ich hatte keinen Grund, mich da... Kanosjan: Ich hatte keinen Grund, mich da... Kanosjan: Ich hatte keinen Grund, mich da...

Kanosjan: Ich mußte alles sagen, was mir von... Kanosjan: Ich mußte alles sagen, was mir von... Kanosjan: Ich mußte alles sagen, was mir von...

Zeugin Irene Ruzsáni einbernommen. Sie bezog... Zeugin Irene Ruzsáni einbernommen. Sie bezog... Zeugin Irene Ruzsáni einbernommen. Sie bezog...

Zeugin: Ich erinnere mich, daß wir im Gespräch... Zeugin: Ich erinnere mich, daß wir im Gespräch... Zeugin: Ich erinnere mich, daß wir im Gespräch...

Zeuge Johann Flahutka sagte: Frau Kanosjan... Zeuge Johann Flahutka sagte: Frau Kanosjan... Zeuge Johann Flahutka sagte: Frau Kanosjan...

Zeuge: Ja. Zeuge: Lóth forderte Kanosjan zum Geständ... Zeuge: Ja. Zeuge: Lóth forderte Kanosjan zum Geständ... Zeuge: Ja. Zeuge: Lóth forderte Kanosjan zum Geständ...

Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor... Verteidiger Dr. Bela Lenárd: Gestand Lóth vor...

Theater, Kunst und Literatur.

Gastspiel des Wiener Raimundtheaters.

Wer bei uns zur Literatur gerufen hat, glaubt es... Wer bei uns zur Literatur gerufen hat, glaubt es... Wer bei uns zur Literatur gerufen hat, glaubt es...

Es gibt also Menschliches und Imaginäres und... Es gibt also Menschliches und Imaginäres und... Es gibt also Menschliches und Imaginäres und...

Der Vorgang baut sich auf der grotesk-genialen Idee... Der Vorgang baut sich auf der grotesk-genialen Idee... Der Vorgang baut sich auf der grotesk-genialen Idee...

Den Direktor spielt Dr. Beer selbst und seine... Den Direktor spielt Dr. Beer selbst und seine... Den Direktor spielt Dr. Beer selbst und seine...

Der große Erfolg des Gastspieltritts lag in der... Der große Erfolg des Gastspieltritts lag in der... Der große Erfolg des Gastspieltritts lag in der...

(Königliche Oper.) Infolge Abgabe Körubens... (Königliche Oper.) Infolge Abgabe Körubens... (Königliche Oper.) Infolge Abgabe Körubens...

Kitűnő ételek és italok! ANGOL PARK Naponta katonazene! Családok találkozó helye!

**Sari Fedák, Julius Hegedüs, Franziska Gál, Paul Lukács, Koloman Játorn, Jolán Szerém, Madár Sarkadi, Teri Fejes, Mariška Balla, Gustav Pártos, Georg Dénes und Gari Kurth** spielen im Lustspieltheater die Hauptrollen in allen Aufführungen von Richard Gené's Sensationspiel „Antonia“.

Elisabeth Bergner tritt heute, Mittwoch zum erstenmal im Hauptstädtischen Operntheater auf. In der Gastspielrolle der Gesellschaft des Wiener Raimund-Theaters gelangt nämlich heute Strindbergs frappantes Drama „Julia kisasszony“ („Krautler Julie“) zur Aufführung. Und mit der Verkörperung der Titelgestalt tritt Elisabeth Bergner, die man für eine der größten Begabungen der deutschen Bühne hält, zum erstenmal vor das Budapest-er Publikum. Ihr Partner ist Anton Edthofer. Den Abend beschließt der Komödien-emakter Arthur Schnitzlers „Bucsulakoma“ („Abschieds-souper“). Donnerstag gelangt Sóska Gutty's Lustspiel „Ich liebe dich!“ („Je t'aime!“) zur Aufführung in den beiden Hauptrollen mit Elisabeth Bergner und Anton Edthofer.

Die amantischste Fosse der Saison ist „A zöld lift“ im Renaissance-theater.

Die Fosse „Baj van Zsófi-val“ wird im Renaissance-theater Mittwoch nächster Woche vorgeführt. Die Fosse von Monégys, eines der volkstümlichsten Possendichter unserer Zeit, die in Paris einen Reifenerfolg erzielte, ist von Béla Szenes in das Wiener Milieu übertragen worden, der es mit sehr vielen Wiener Einfällen gewürzt hat. Das Renaissance-theater bietet die großes Personal und großen Apparat benötigende Fosse, die um einen wirklichen Lust und eine daselbst sich abspielende Fosse ungenügend belustigende Szenen häuft, in einer Paradenvorstellung. Bei dieser Premiere tritt zum ersten Male die ausgezeichnete Gostin des Renaissance-theaters Rosa L. Farrar auf, die anderen Hauptrollen spielen Bércs, Maklár, Székely, Sugár, Barnai, Vocsanyi und von den neuen Mitgliedern des Theaters Klári Pártos, Ida Turan, Franziska Szömörkény und Robert Bekesfy. Die Regie führt Ernst Bércs; die Dekorationen hat Ladislaus Márkus entworfen.

Bronislaw Huberman's einziger Violinabend findet am 28. Mai statt. (R., halb 9.) Harmonia.

Universitätsprofessor Dr. Eugen Chajnokh feht seinen Vortrag „Meine Wanderungen in Nordamerika“ Donnerstag nachmittags um halb 4 Uhr in der Urania fort.

**Sport.**

**Ringern.** Die vom Ungarischen Ringkämpferverband heranzuführenden ungarischen Ringkämpfervereine wurden gestern abends beendet. Nach dem Geschehen können wir mit ruhigem Gemüte sagen, daß einige unserer Ringkämpfer auch in Paris, wenn auch nicht siegen, so doch jedenfalls ein gutes Resultat erzielen werden. Dies gilt in erster Reihe selbstverständlich für Radnány und Barga, aber auch die übrigen berichteten eine sehr gute Arbeit, was den beiden genannten Ringkämpfern zu verdanken ist, die sich schon seit Wochen mit ihnen beschäftigen und ein wahrhaft schönes Resultat erzielt haben. Am Weltkampf erzielte M. C. 3, B. N. 2 und M. C. 1 Sieg. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: Luftgewicht: Meister: Armin Wagner (BLA), 2. Tasnády (M. C.), 3. Aron (M. C.). — Flaugengewicht: Meister: Edmund Radnány (BLA), 2. Remeth (M. C.), 3. Reher (BLA). — Leichtgewicht: Meister: Manrai (M. C.), 2. Spörghel (M. C.), 3. Zsófia (M. C.). — Kleines Mittelgewicht: Meister: Mátos (M. C.), 2. Szalós (M. C.), 3. Dr. Lócza (M. C.). — Großes Mittelgewicht: Meister: Karl Jano (M. C.), 2. Ferencz (M. C.), 3. Adorján (M. C.). — Schwergewicht: Meister: Dr. Béla Barga (M. C.), 2. Dömény (BLA), 3. Bado (M. C.).

**Offener Sprechsaal. \*)**

**SILBER-TAFELBESTECKE**



Budapest, IV. korridor, József-körút 7. szám.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Brillant**

Szekely Emil, Király-utca 51.

Perlen, Antiquitäten  
kauft zu höheren Preisen  
als jeder andere  
vis-à-vis der Theresien-  
städter Kirche, Telefon:

**Keresek sürgősen  
2 szobás lakást**

az összes mellékkelységekkel. Szives ajánlatok „Közvetítő-kimeljenek“ jellegre Blockner J. hirdetőjebe, Semmelweis-u. 4

**Rendkívül jutányos áron  
öröklakást**

vehet Mester-u. 18. sz. modern társasházunkban  
SOLO BANK, Király-utca 87. sz. Telefon: József 25-52 és  
Mester-utca 18, Társasház iroda, József 131-92. Válaszbélyeg.

**MAGYAR LÉGIFORGALMI R.-T.  
UNGARISCHE LUFTVERKEHRS - AKT. - GES.**

Budapest, VII., Erzsébet-körút 9.  
Telefon Józs. 83-87, Józs. 96-17.

**BESTE FLUGVERBINDUNG  
BUDAPEST-WIEN**

mit fünfstündigen FOKKER-LIMOUSINEN.  
Täglich, mit Ausnahme der Sonntagnachmittage u. Montagvormittage

**FLUGPLAN:**  
vormittags 7<sup>00</sup> ab | Budapest | an 5<sup>40</sup> nachmittags  
9<sup>00</sup> an | Wien | ab 4<sup>00</sup>

**TARIF:**  
Budapest-Wien, Wien-Budapest 35 schw. Fr.  
Tour-retour 65 schw. Fr.  
zum amtlich festgesetzten Warenkurs in ung. oder österr. Kronen.

**AUTOFahrPLAN:**  
ab Budapest 6<sup>30</sup> vorm. ab Wien 8<sup>15</sup> nachm.  
VII., Erzsébet-körút 9 I., Körntnering 13  
(New-York-Palais). (Norddeutscher Lloyd).

Die Autofahrten zum und vom Flugfeld sind im Tarif begriffen.  
Sonderflugzeug nach Wien und nach jedem Ort  
in Ungarn auf Telephonbestellung.

Generalrepräsentanz für Österreich:  
Wien, I., Rosengasse 2. Telefon 64432.  
Kartenverkauf:  
I., Wien, Körntnering 13. Norddeutscher Lloyd. Telefon 7111.

**Magen-Nervenleiden etc.**

(Wörishofer Pfr. Kneipp-Kur zu Hause.)  
Hochwicht, Buch m. ca. 80 Abbild. a. Anwend., nebst Hausopth.  
u. s. v. M. 3.— Tägl. Dank- u. Anerkennungs-Schreiben. Aus-  
künfte ab. Kur u. Heilungen in allen Krankheiten gratis gegen  
K 3000.— Rückporto. Jos. Schmid, v. Sr. Hochw. Prälat  
Kneipp geprüft, Bad Wörishofen, Bayern, Postf. 13.

**Erzsébet-körút 1. emeletén  
3 szobás modern lakás  
elutazás miatt átadó**

Értekezni lehet á. o. 8-10-ig és d. u. 2-4-ig.  
Telefon: József 104-65. Ügynökök kizárva.

**Tagespost**

69. Jahrgang. Graz, 1. März 1924. Auflage: 40.000.

**Verbreitetste Tageszeitung der österr. Alpenländer**

Unabhängiges Organ, ausgezeichneter Nachrichtendienst.

In Steiermark, in den angrenzenden Alpenländern und im Ausland, insbesondere in Jugoslawien und Venetien, zahlreiche Abnehmer.

**Wirksamstes Infertionsorgan.**

Bezugspreis: Derzeit monatlich 32.000 Kronen.

Anzeigentaxen werden von der Tagespost-Verwaltung in Graz, Stempfergasse Nr. 7, und von allen größeren Anzeigenvermittlungen über Wunsch bereitwillig zugesendet.

**Ujságiró özvegye**

ki már beteges ápoli, gyermeket nevelt, tenyes bizonyítvánnyal  
**megfelelő állást keres**

lábadozó vagy kórházi beteg vagy egy évnél idősebb gyermek mellé. Szives megkeresések kéretnek „Cheron“ jellegre a kiadóba.

**Ein tätiger Kapitalist mit 40 Millionen gesucht.**

für ein neu zu gründendes Unternehmen

Offerte erbeten unter Chiffre „Stabil u. sicher“ an die Exp.

**HOTEL PALACE  
ABBAZIA**

Haus  
ersten Ranges,  
direkt am Meere gelegen,  
durchwegs Balkonzimmer,  
Appartements  
mit Bad

Direktor Koloman Farkas

**Wörthersee**

Krumpendorf  
Für die Vorsaison Mai, Juni volle Pension zu  
K 50.000. Hotel Krumpendorferhof, Bahnhof-  
hotel, Gasthof Koch, Hotel Wörthersee. Militär-  
Schwimmschule. Arzt im Orte.  
Die Kurkommission.

Millstatt am Millstätter See, Kärnten.

**Hotel Seevilla**

Unmittelbar am Seeufer gelegen. Eigenes Strand-  
bad, eigene Motor- und Ruderboote, eigener  
Tennisplatz. Feinste Wiener und französische  
Küche. Voller Pension einschließlich Zimmer in der  
Vorsaison österr. K 60.000. Hochsaison ausverkauft.

**Volkswirtschaft.  
Die Sparkrone.**

Ihr Ende bevorstehend. — Ein mißlungenes Experiment.

Sie kam auf unnatürlichem Wege zur Welt und es war ihr von vornherein keine lange Lebensdauer bestimmt. Tatsächlich soll ihr Verschwinden anfangs des nächsten Monats erfolgen und es wird ihr gewiß niemand eine Träne nachweinen. Vor ihrer Einführung haben nicht nur Industrie und Kaufmannschaft, sondern auch gewiegte und in der internationalen Finanzwelt anerkannte Autoritäten, von denen wir nur den früheren Finanzminister Ladislaus v. Lukács erwähnen, auf ihre Zwecklosigkeit hingewiesen. Wenige Tage nach Einführung der Sparkrone hat in den Spalten des Neuen Wiener Journals der Direktor der Ungarisch-Italienischen Bank, Herr Julius Domány, in einem instruktiven Artikel ausgeführt, daß ein Vergleich der Sparkrone mit der in Deutschland freizierten Rentenmark nicht zulässig ist, da die letztere in der pfandrechtlichen Sicherstellung auf den gesamten deutschen Grundbesitz und in der Garantie der Banken und Industrien eine extrarange Deckung besitzt. Da die Sparkrone über keinerlei Deckung verfügt, ist sie also auch nicht fähig, die Wertbeständigkeit der Papierkrone zu gewährleisten. „Es bedeutet noch gar nichts, daß wir Tag für Tag das gegenseitige Verhältnis zwischen Spar- und Papierkrone festsetzen, wenn dabei mangels an genügenden Einnahmsquellen der Staat gezwungen ist, die Banknotendrucke in Anspruch zu nehmen, die Inflation zu erhöhen und so auch die Indexzahl der Sparkrone stufenweise zu erhöhen, was wieder unermeßliche Teuerung und zugleich in der internationalen Relation das weitere Sinken unserer Valuta hervorgerufen geeignet ist.“

Diese Prophezeiung hat sich Wort für Wort erfüllt. Vor Einführung der Fiktion der Sparkrone stand die ungarische Krone in Zürich auf 0.0160, während sie heute 0.0067% notiert, was einem Rückgang von weit mehr als 50 Prozent entspricht. Die Sparkrone aber, die mit 100:100 ihre Laufbahn begann, ist auf 130 angelangt. Die Teuerung hat tatsächlich unermeßliche Dimensionen angenommen und dabei ist das merkwürdige, daß auch in der Berechnung der Sparkrone Geheimnisse verborgen zu sein scheinen. Die Relation zwischen Papier- und Sparkrone wird bekanntlich nach höchst komplizierten Berechnungen festgestellt, deren Komponenten sind: der Züricher Kurs, der Wiener Kurs, der Prager Kurs, der Wiener Kurs der Arbitragepapiere und das alles umgerechnet auf Dollarbasis. Unter solchen Wehen kommt dann die „Sparkrone“ zur Welt. Das wäre vielleicht ganz richtig. In Wirklichkeit aber sehen wir, daß die Sparkrone auch dann hinaufgesetzt wird, wenn, wie in den letzten Tagen, die Auszahlung Budapest in Wien, Prag, Zürich usw. sich stabil hält und demgemäß auch im Dollarkurs keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen sind. Die Sparkrone hat also, wie vorauszuversuchen war, ihren Zweck verfehlt und man kann ihr höchstens nachsagen, daß sie vielleicht dem Staat, der ja Zwangsankleiher, Vorkauf usw. in Sparkronen auswirft, genutzt hat — was aber höchst zweifelhaft ist — ganz bestimmt aber

Wittmo...

zur Erhöhung d...  
hels mehr beir...  
haben. Ihr un...  
Wirtschaftsleben

Der

— Menaristik

Die Bude...  
hielt heute 4 M...  
Präsidenten Ar...  
in der bei Beis...  
Gegenjase zwis...  
brittsindustrie, u...  
temperamentvoll...  
die Beforgnisse...  
stand an die...  
prägnant zum V...  
Präsident

naristik punktl...  
Kammermitglied...  
folgender Ernennu...  
hierauf sehr eing...  
der Finanzen u...  
teile, die unferm...  
unter dem Titel...  
hoben Laften auf...  
Regelung der Be...  
gunstigen Rekl...  
für Salbjahren...  
die auf die Laften...  
den Berechnungen...  
der Kräftigung...  
habenlich. Wir...  
Kraft nicht durch...  
wirkung des aus...  
leben, zu diesem...  
Verhältnisse im...  
und Rentabil...  
entsprechende...  
sen auch alle den...  
die Auslandsabla...  
gen aufgegeben u...  
die Umtriebe ober...  
miniert werden.

Redner get...  
neuen autom...  
halt vor Augen...  
ausländischen Lan...  
kleinen Markt bed...  
für die heimische...  
Abfluß der Hand...  
ohne Schutz einer...  
finden. Wenn aus...  
Bretzenbau keine...  
Industrie bieten...  
triebener Schutz...  
in eine Zwangsl...  
Standpunkt...  
Maßhalten u...  
den. Redner gibt...  
brud, daß die Reg...  
die Außenhandel...  
Nach dem...  
Julius Szaboh...  
mer folgt die Eide...  
gegen den unaut...  
möglichster.

Getreide...  
dem Beisitzkontra...  
tarif. Dennoch...  
dium der Verhand...  
weise zwischen...  
gersten und nimm...  
Stellung. Die miß...  
Regierung, die...  
Jaher und hält...  
Handelsverträge...  
nur auf Legisla...  
kann. Sie wünscht...  
dem Ansehensre...  
zur Wälderung...  
hebung eines groß...  
Leben gerufenen...  
gen Verbot durch...  
wendig. Schließlich...  
die einseitigen zw...  
Dr. Ladisla...  
verbands der Ger...  
Kleinrentnerbe...  
ier Stand faun...  
einen solchen, der...  
flang zu bringen...  
land konzentriert...  
gegenüber konfuz...  
tarif im großen...  
hält Redner den...  
liche Lösung, der...  
Ferdinand...  
des Präsidenten...  
len, der in einer...  
daß gewisse Kreise...  
sowie mittert häre...  
unpatriotische bez...  
charien, temperam...

**PALACE ZIA**

ges, gelegen, Zimmer, ents

an Farkas

rsee

orft  
volle Pension zu  
erhof, Bahnhof-  
erthersee. Militä-  
t im Orte.  
urkommission.

ter See, Kärnten.

evilla  
Eigene Strand-  
Ruderboot, eigene  
Bad und französische  
Schwimmbad in der  
Hochsaison ausverkauft.

haft.  
one.

klungenes Experiment.  
Wege zur Welt und  
ne lange Lebensdauer  
reichen anfangs des  
s wird ihr gewiß nie-  
Sor ihrer Einführung  
kaufmannschaft, son-  
ternationalen Finanz-  
denen wir nur den  
aus n. Zukunfts er-  
hungen. Wenige  
one hat in den Spal-  
Direktor der Unge-  
ritus Domány, in  
rt, daß ein Vergleich  
land freieren Ren-  
lestere in der pfand-  
geanteten deutschen  
der Banken und In-  
weist. Da die Spar-  
agt, ist sie also auch  
der Papierfrone zu  
gar nichts, daß wir  
Verhältnis zwischen  
wenn dabei mangelt  
er Staat gezwungen  
uch zu nehmen, die  
die Indexzahl der  
was wieder un-er-  
gleich in der inter-  
e sinken unse-  
ist."

Wort für Wort er-  
der Sparfrone stand  
auf 0,1160, während  
nem Rückgang von  
ht. Die Sparfrone  
ahn begann, ist auf  
tatsächlich unermög-  
dabei ist das merk-  
ung der Sparfrone  
men. Die Relation  
rd bekanntlich nach  
festgestellt, deren  
kurs, der Wiener  
kurs der Arbitrage-  
auf Dollarkurs.  
e "Sparfrone" zur  
ig. In Wirklichkeit  
auch dann hinauf-  
Tagen, die Aus-  
zurück usw. sich  
Dollarkurs keine  
nehmen sind. Die  
ehen war, ihren  
ochstens nachsagen,  
so Zwangsanleihe,  
ist, genutzt hat —  
anz bestimmt aber

zur Erhöhung der Lauerung, zur Unsicherheit des San-  
dels mehr beizug, als ihre Schöpfer vorausgesehen  
haben. Ihr unheiliges Ende wird eine Erleichterung des  
Wirtschaftslebens bedeuten.

### Der autonome Zolltarif.

**— Plenaritzung der Handels- und Gewerbetammer. —**  
Die Budapester Handels- und Gewerbetammer  
hielt heute 4 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des  
Präsidenten Artur v. Belatiny eine Plenaritzung,  
in der bei Besprechung des autonomen Zolltarifs die  
Gegensätze zwischen der Industrie, besonders der Fa-  
brizindustrie, und dem Handel stellenweise scharf und  
temperamentvoll aufeinanderprallten, im übrigen aber  
die Besorgnisse, welche der Handel- und der Gewerbe-  
stand an die übermäßig hohen Zolltarifsätze knüpft,  
prägnant zum Ausdruck kamen.

Präsident Artur v. Belatiny eröffnete die Ple-  
naritzung pünktlich um 4 Uhr und begrüßte vor allem das  
Kammermitglied Eugen Drucker aus Anlaß seiner er-  
folgten Ernennung zum Oberregierungsrat. Er befaßte sich  
hierauf sehr eingehend mit der Frage der Sanierung  
der Finanzen des Landes und verwies auf die Vor-  
teile, die unserem Wirtschaftsleben durch die Fixierung der  
unter dem Titel der Wiedergutmachung von Ungarn forder-  
baren Zinsen auf 20 Jahre erwachsen, sowie auf die bei der  
Regelung der Zahlung der Vorkriegsschulden erreichten  
günstigeren Resultate. Die kontemplierte Zeitepoche von  
zwei bis drei Jahren ist für die Rekonstruktion nicht genug und  
die auf die Latenzfähigkeit der Wirtschaftsweise basieren-  
den Berechnungen dünken dem Redner vom Gesichtspunkte  
der Kräftigung der zur Produktion berufenen Faktoren für  
bedenklich. Wir können den Sanierungsplan aus eigener  
Kraft nicht durchführen, hierzu bedarf es der aktiven Mit-  
wirkung des ausländischen Kapitals an unserem Wirtschafts-  
leben, zu diesem Behufe muß aber die Regierung solche  
Verhältnisse im Lande schaffen, die für die Sicherheit  
und Rentabilität der Kapitalplacierung  
entsprechende Garantien bieten. Deshalb müs-  
sen auch alle den Außenhandel lähmenden, den Verkehr und  
die Auslandsabgaben unnötig gestaltenden Verfügun-  
gen aufgehoben und auf dem Gebiete der Steuerentrichtung  
die Unruhe oder Unsicherheit hervorruhenden Vorgehen elimi-  
niert werden.

Redner geht hierauf auf die Besprechung des  
neuen autonomen Zolltarifs über. Dieser  
hält vor Augen, daß inmitten der Placierungskrise der  
ausländischen Landwirtschaft und Industrie das einen  
Kleinen Markt bedeutende ungarische Konsumgebiete leicht  
für die heimische Produktion verloren gehen kann. Nach  
Abschluß der Handelsverträge könnte unsere Industrie sich  
ohne Schutz einer vernünftigen Konkurrenz gegenüber-  
finden. Wenn auch das eventuell niedrigere inländische  
Preisniveau keinen Ersatz für die zugrunde gegangene  
Industrie bieten würde, so würde andererseits ein über-  
triebener Schutz die Konsumenten der Industrie gegenüber  
in eine Zwangslage versetzen. Den einzig richtigen  
Standpunkt könne hierbei nur das weise  
Wachhalten von Handel und Gewerbe bil-  
den. Redner gibt zum Schluß noch der Hoffnung Aus-  
druck, daß die Regierung in Zukunft die Interessen in  
die Außenhandels-Verhandlungen einbeziehen werde.

Nach dem eingehenden Bericht des Generalsekretärs  
Julius Szabó über die Geschäftsabgange der Kam-  
mer folgt die Erbes- und Gelöbnisablegung bei der Jura  
gegen den unlauteren Wettbewerb ersuchenden Kammer-  
mitglieder.

Generalsekretär Dr. Arthur Székely unterbreitete hierauf  
den Beschlusentwurf betreffs des neuen autonomen Zoll-  
tarifs. Demnach wünscht die Kammer, im heutigen Sta-  
dium der Verhandlung des Gesetzentwurfs nicht in die De-  
batten zwischen den verschiedenen Interessentkreisen einzu-  
greifen und nimmt bloß in den Fragen prinzipieller Natur  
Stellung. Sie mißbilligt insbesondere die Ermächtigung der  
Regierung, die Zölle im Verordnungswege erhöhen zu dür-  
fen und hält auch vom Gesichtspunkte der zu schließenden  
Handelsverträge einen solchen Tarif für geeignet, welcher  
nur auf legislativem Wege geändert werden  
kann. Sie wünscht die Aufhebung der Importverbote mit  
dem Inkrafttreten des Zolltarifs und hält auch bis dahin  
zur Milderung der Uebergangsschwierigkeiten die Auf-  
hebung eines großen Teils der zum Schutz der Valuta ins  
Leben gerufenen Verbote, sowie die Milderung der übri-  
gen Verbote durch Erweiterung der Kontingente für not-  
wendig. Schließlich nimmt sie zu wiederholten Malen gegen  
die einseitigen zwischenstaatlichen Konventionen Stellung.

Dr. Ladislaus Dobrá gibt im Namen des Landes-  
verbandes der Gewerbetätigen den Wünschen der  
Kleingewerbetreibenden und des Handwerks Ausdruck. Die-  
ser Stand kann keinen anderen Zolltarif wünschen, als  
einen solchen, der die verschiedenartigen Interessen in Ein-  
klang zu bringen vermag, den lebensfähigen Sanierungs-  
stand konjunctiert und in ihm dem Ausland  
gegenüber konkurrenzfähig gestaltet. Da der autonome Zoll-  
tarif in großen ganzen diesem Gesichtspunkte entspricht,  
hält Redner den Beschlusentwurf der Kammer für eine glück-  
liche Lösung, der er seinerseits vollinhaltlich zustimmt.  
Herrmann Kottler reflektiert auf seine Neußerung  
des Präsidenten des Landesverbandes der Fabrikindustriel-  
len, der in einer der jüngsten Sitzungen darauf verwies,  
daß gewisse Kreise einen heftigen Kampf gegen den Zoll-  
tarif mitern hätten und deren Bewegung er nur als eine  
unpolitische bezeichnen könne. Redner vermahnt sich in  
scharfen, temperamentvollen Worten gegen diese Verdächti-

gung des ungarischen Handelsstandes, der sich stets als pa-  
triotisch erwiesen hat.

Nachdem noch Alexander Holzer, Eugen Vida,  
Berthold Magyar, Paul Biro und Ferdinand Far-  
kas die Bedenken der verschiedenen Interessentkreise gegen  
die übermäßig hohen Tarifsätze des autonomen Zolltarifs  
eingehend vorgebracht hatten, resümierte der Vorsitzende die  
bisherigen Erörterungen, worauf die Plenarversammlung  
den unterbreiteten Beschlusentwurf annahm.  
Kammersekretär Dr. Deider Klemeny referiert  
über den Gesetzentwurf zur Regelung des Wande-  
rergewerbes und beantragt, die Kammer möge gegen die  
Regelung der Aufnahme von Privatbestellungen im Rah-  
men dieses Gesetzes Stellung nehmen, die Einschränkung  
der Verkäufe auf Ratensahlungen verborsieren und bei  
der Regelung des Trödlergewerbes dahin wirken, daß die  
Trödler Ausbesserungen und industrielle Umgestaltungen  
der zusammengekauften Waren nicht vornehmen dürfen.

Der vom Kammersekretär Eugen Moor vorgelegte  
Antrag betreffs Regelung des Wanderergewerbes in den an-  
deren Befähigungsnachweis geknüpften Gewerben wird nach  
längerer Debatte der Gewerbetätigen zur nachmaligen Be-  
ratung zurückgestellt.

Nach Annahme mehrerer kleinerer belangloser An-  
träge schloß der Vorsitzende nach halb 8 Uhr die Sitzung.

### Oesterreichische Finanzen.

**Eine interessante Insolvenz. — Die Ermäßigung der  
Börsen-Umsatzsteuer. — Die Gewerbesteuer der Aktien-  
gesellschaften.**

Wie aus Wien gemeldet wird, ist das auf dem  
Petersplatz 9 im Hotel Landl etablierte Bankgeschäft  
Theodor Buchal & Co. in Zahlungsschwierigkeiten  
geraten. Der Firmenträger, Theodor Buchal, ist augen-  
blicklich unbekanntem Aufenthaltsort und man nimmt an,  
daß er flüchtig geworden ist. Von besonderer Bilanzier-  
ung ist, daß die beiden anderen Gesellschafter dieser offenen  
Handelsbankgesellschaft, die sich hinter dem & Co. verbergen,  
Markgraf Artur Pallavicini und Graf  
Eugen Hardenegg sind. Die Gläubiger der  
Firma, zumoist kleine Leute, schöpfen aus diesem Um-  
stand einige Hoffnung, da sie annehmen, daß die zum  
Teil enorm reichen Verwandten dieser beiden Firmen-  
chefs beizutragen werden, um einen Konkurs zu ver-  
meiden. Das Bankhaus hat keine sonderliche Rolle ge-  
spielt und konnte seine Geschäfte nur in geringem Um-  
fange entwickeln. Dementsprechend sollen auch die  
Passiven nicht sehr hoch sein und über etliche hundert  
Millionen kaum hinausgehen. — Aus Wien wird  
ferner die Insolvenz der Bankfirma Leopold Hirsch,  
deren Lokal sich am Graben befindet, mit 8-10 Mil-  
liarden Passiven gemeldet. An der Börse sprach man  
ferner von der Insolvenz weiterer fünf Bank-  
firmen.

Aus Wien wird telegraphiert: Der Hauptaus-  
schuß des Nationalrates hat in seiner heute abgehaltenen  
Sitzung die Verordnung des Bundesministeriums  
für Finanzen über die Ermäßigung der Effek-  
tenumsatzsteuer mit Mehrheit genehmigt.

Ferner wird aus Wien telegraphiert: In der  
heutigen Sitzung des Nationalrates wurde vom Fi-  
nanzministerium der Entwurf der Körperschaftsteuer  
eingbracht, durch den die Erwerbsteuer für  
Aktiengesellschaften herabgesetzt wird.

Aus Wien wird ferner telegraphisch gemel-  
det: In fortgesetzter Budgetdebatte im National-  
rat besprach der Sozialdemokrat Dr. Ellen-  
bogen eingehend die letzte Börsenliste, wobei er dem  
Finanzministerium vorwarf, daß eine gewisse Lage  
Praxis bei der Zulassung zur Kotierung von Aktien,  
sowie bei den Neuemissionen, ferner bei der Konjessio-  
nierung neuer Banken die Kräfte, bei der der Fran-  
cenzur nur eine Nebenerscheinung sei, mitverschuldet zu  
haben. Redner stützt unter anderem an, daß während  
im früheren Staate mit 36 Millionen Menschen  
7 Großbanken mit nur wenigen Filialen bestanden ha-  
ben, jetzt bei 6 Millionen Einwohnern 64 Aktienbanken  
mit 1500 Bankstellen vorhanden sind. — Finanzminister  
Dr. Kienböck: Ich habe gar keine Bankkonjessio-  
nen mehr erteilt. — Abgeordneter Dr. Ellenbogen  
verlangt in Besprechung der Stützungsaktion eine  
Schadloshaltung des Publikums, das bei schwindelhaften  
Manipulationen um sein Vermögen betrogen  
wurde. Das Mindeste, das hier geschehen müßte, wäre  
die Einführung einer zivilrechtlichen Haftung der Bank-  
funktionäre und zwar mit rückwirkender Kraft. Sonst  
würden die Einleger, die in der Krise zugrunde gerich-  
tet wurden, nicht zu ihrem Gelde kommen. Die von  
der Bankkommission ausgearbeiteten Gesetzentwürfe  
wurden vom Finanzministerium geradezu sabotiert.

### Von der Börse.

**Freundlichere Tendenz. — Kleinere Kursserhöhungen.**

Nach den Tagen der größten Depression zeigte der  
Effektenmarkt heute ein etwas freundlicheres Bild.  
Ohne daß sich ein größeres Geschäft entwickelt hätte,

konnte doch eine günstigere Auffassung wahrgenommen  
werden, die auf den weiteren Rückgang des Francenkurses  
und in Verbindung damit auf etwas gebesserte Wiener  
Wiedlungen zurückzuführen ist. Namentlich die wich-  
tigsten Kurslistenwerte profitierten an dieser Strömung,  
welche sich auch auf eine Reihe von lokalen Effekten er-  
streckte, es aber nicht verhindern konnte, daß manche  
Kurse auch unter dem gestrigen Niveau schlossen. Gegen  
Schluß des Verkehrs trat wohl eine Abschwächung der  
gebesserten Sachlage ein, die Nachbörse jedoch war  
wieder befestigt und günstiger gestimmt. Wochengeld  
war in großen Posten angeboten und notierte  $\frac{1}{4}$  bis  
 $\frac{1}{2}$  Prozent. Die gestern erwähnte Zahlungsschwierig-  
keit wurde, wie wir dies ankündigten, im Ausgleichs-  
wege geregelt.

An der Nachbörse konnte eine neuerliche Befesti-  
gung der Tendenz durchgreifen und der Verkehr sich  
einigermaßen beleben, ohne jedoch größere Formen an-  
zunehmen. Die Kontermine nahm vereinzelt Deckungs-  
kaufe vor, welche zu einer weiteren Steigerung der  
Kurse führten. Es werden uns die folgenden Kurse ge-  
meldet:

- Banken und Sparkassen:** Ung. Kredit 635, Kom-  
merzbank 1350, Oesterr. Kredit 248, Eskompte 85,  
Britisch-Ungarische Bank 66, Vaterl. Bank 218, Her-  
mes 52, Ung.-Italienische 20.8, Ung.-Amerikanische 8.2,  
Allg. Sparkasse 175, Vaterl. Sparkasse 4270, Vereinigte  
Sparkasse 184.
- Mühlen:** Budapest 145, Viktoria 245, Borjoder  
140, Hungaria 103.
- Bergwerke:** Salgó 710, Kohlen 3775, Borjoder  
Kohlen 150, Drafsche 235, Urkányer 1040.
- Eisenwerte:** Ganz 3600, Ganz-Elektrizität 1700,  
Sofherr 170, Kühne 52, Visták 12 $\frac{1}{2}$ , Allg. Maschinen  
34 $\frac{1}{2}$ , Schlic 80, Vulkan 100, Wörner 28 $\frac{1}{2}$ .
- Holzaktien:** Raffier 2500, Zabolcer 135, Gut-  
mann 480, Kronberger 15 $\frac{1}{2}$ .
- Verkehr:** Südbahn 75, Nova 169, Truist 104, Le-  
bante 250.
- Diverser:** Georgia 520, Goldberger 196, Bani  
77, Egih 38 $\frac{1}{2}$ , Glühlampen 635, Spodium 199, Kunst-  
dinger 148, Jute 185, Zuder 3275, Lampen 204,  
Summi 445, Rattun 80, Szitra 56, Telephon 160, Bal-  
las 174, Globus 40.

### Vom Valuten- und Devisenmarkt.

**Neuerlicher Kurssturz des französischen Francs.**

Während die ungarische Krone ihren Stand be-  
halten konnte und aus Zürich unverändert mit  
0,0067 $\frac{1}{2}$ , aus Prag sogar um  $\frac{1}{2}$  erhöht gemeldet wird,  
erfuhr der französische Franc heute auf der gan-  
zen Linie einen weiteren, sehr empfindlichen Kursrück-  
gang. Aus Zürich, wo der Franc gestern 31.45 schloß,  
wird heute ein Schlusskurs von 29.87 $\frac{1}{2}$  gemeldet, in  
London mußten heute bereits 82.70 Franc für ein Pfund  
Sterling bezahlt werden und in New York ist der Kurs  
auf 5.26 zurückgegangen. Die Anstrengungen der fran-  
zösischen Regierung, den Kurs wieder in die Höhe zu  
bringen, erweisen sich als wirkungslos. Eine Besserung  
von 5 Punkten erfuhren der Solol und der Dinar.  
Die ungarische Devisenzentrale nahm  
heute wieder eine Erhöhung der meisten fremden Kurse  
vor, so der österr. Krone von 1.2605 auf 1.2720, des  
Dollars von 89,500 auf 90,500 um., bloß der Franc  
wurde von 5060 auf 4900 und der belgische Franc von  
4310 auf 4170 herabgesetzt.

### Vom Getreidemarkt.

**Ruhiges Geschäft. — Weitere Erhöhung der Mehlpreise.**

Die Lage des Getreidemarktes hat heute keine  
wesentliche Aenderung erfahren. Die Tendenz war eine  
ruhig feste, die Mühlen brachten einige hundert Me-  
terzentner Weizen zu 3550-3600 frochfrei hier an  
sich, Theißweizen erzielte 3700 K. frochfrei hier,  
Stationsware 3500-3550 K. In Roggen entwickelte  
sich nur geringer Verkehr zu 3100-3150 K. ab Sta-  
tion. Die Mühlen erhöhten die Mehlpreise heute  
neuerlich um 100 K. wie folgt: Müller 4950, Zweier  
4600, Sechser 4250, Siebener 3500, Futterachter 2500,  
Kleie 2150, Roggenmüller 4450 und Roggenmehl  
4200 Sparfronen pro Kilogramm ab Mühle, mit Sach,  
prompte Uebernahme. Bei der zweiten Hand notiert  
Gg. Müllermehl 6000-6100, G 5600-5650, Zweier  
5100-5200, Sechser 4800-4900, prompte Kleie 2450  
bis 2500 Papierfronen. Mais 2600-2750 K. Futter-  
gerste erzielte 2850 K. ab Verladestelle. Lofchaffer  
3400, Stationsware 3100 K.  
Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester  
Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen  
verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Agr., 345,000-  
350,000, 79 Agr. 360,000-365,000, Komitat Fejér,  
76 Agr., 342,500-347,500, 79 Agr. 355,000-360,000,  
Roggen 320,000-325,000, Futtergerste 300,000-

**TUNGSRAM-LAMPEN**  
Brillantes Licht!  
Sparsamste Lampe!  
Vereinigte Glühlampen- und Elektrizitäts-A.G. Ujpest.

310,000, Brauerste 325,000—345,000, Hafet 335,000 bis 345,000, Waiz 270,000—275,000, Mele 240,000 bis 247,500, alles Parität Budapest.

(Auswärtige Lokomotivbestellungen in Ungarn.) In der hiesigen Maschinenfabrik der kon. ung. Staatsbahnen wurde, wie wir erfahren, mit dem Bau von Lokomotiven für Jugoslawien begonnen.

(Amerikanisches Kapital in Ungarn.) Wie aus New York gemeldet wird, zeigt amerikanisches Kapital neuerdings Interesse für die ungarische Textilindustrie.

(Die Gewerkschaften gegen das Plakat der Dntc.) Auf dem Plakat, mit welchem die Kaufleute gegen den neuen Zolltarif protestierten, befand sich zwischen den Unterschriften auch der Landesverband der Gewerkschaften, welcher das vaterländische Kleingewerbe, das Manufakturgewerbe und das Mittelgewerbe in sich faßt.

(Die Sparkasse.) Die Relation zwischen Spar- und Papierkronen wurde heute wie folgt festgestellt: 100 Sparkronen sind gleich 130 Papierkronen.

(Pester Lloyd-Gesellschaft.) Die Direktion der Pester Lloyd-Gesellschaft hat in ihrer jüngsten Sitzung den Oberbuchhalter Philipp Menzler zum Direktor ernannt und den Hauptkassier Alexander Biro zum Vizepräsidenten ernannt.

(Eine Anleihe für Belgien.) Aus Paris telegraphiert man: Chicago Tribune behauptet, daß unmittelbar nach der Rückkehr der belgischen Minister und ihrer Besprechung mit Macdonald in Chequers in Brüssel eine Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten Theunis und amerikanischen Bankvertretern über eine Anleihe für Belgien stattgefunden habe.

(Konkurs.) Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk als Konkursgericht hat über das Vermögen der Ujpesti Produktions- und Verwertungs-gesellschaft der Schuhmacher (Ujpesti, Árpád-utca 43) den Konkurs verhängt.

Wien, 20. Mai. Ungarische Krone 0.76 G., 0.82 B., Budapest Devisen 0.78 G., 0.84 B.

Wichtige Kurse der Devisenzentrale. 20. Mai.

Table with columns for currency types (Oesterr. Kronen, Mark, Sokol, etc.) and their corresponding exchange rates.

Auswärtige Börsen.

Wien, 20. Mai. Der Verkehr eröffnete ruhig und reserviert. Im weiteren Verlaufe nahm die Geschäftslage überhand und die Kurse schwächten sich ab.

Berlin, 20. Mai. An der heutigen Effektenbörse war die Tendenz infolge unangenehmer Gerüchte sehr schwach, das Angebot war im Uebergewicht, Käufer meldeten sich nicht.

Korrespondenz der Redaktion.

H. A. Kaposvár. Laut Verordnung (§ 52, Punkt 3, dritter Absatz) sind jene Mieter, deren Wohnung oder Geschäftsräume in die Wasserwerke nicht eingeschaltet sind...

sonntigen, windigen, dünnen Wetter an den Reihplanen und nagt alles Blattgrün weg. Bei kaltem, nebligem, feuchtem Wetter verfrüht er sich; man halte somit die Beete feucht, spritze häufig. Außerdem ist es rasam, nach dem Regen und Tobstau ganz fein darüberzustreuen. Sie müssen aber das Mittel anwenden, sobald sich die ersten Erdflöhe zeigen.

Die Lese der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht geantwortet: S. J. Pécs, B. S. Bognár, G. E. Villány, P. R. Komárom, D. E. Szerencs, S. M. Debrecen, M. E. Miskolc, F. J. Pápa, VI. Bcs. 16, R. J. Drobbár, D. J. Rajka, Treuer Abonnent, S. A. Ethe, S. S. Ujkeged, W. W. Eger, Journal olvasó, R. R. Drkény, J. B. Satban, Seit 1910, Losgesellschaft, Dr. D. M., Dr. E. R. D., St. M.

Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Székely. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G. Verantwortlich: Géza Schmidt.

Devisenkurse.

Table showing exchange rates for various cities: Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bank, Warschau, Bukarest, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid.

Südtürk, 20. Mai. (Händlerische) Devisen. Budapest - 0.067 1/2, Berlin 132, Wien 0.007 3/4, Warschau - 2.75, Sofia 4.07 1/2, Belgrad 7.02 1/2, Prag 16.67 1/2, Mailand 24.95, Paris 29.87 1/2, Brüssel 25.75, London 246.1, New York 564.50, Amsterdam 211, Kopenhagen 93.50, Stockholm 149.50, Christiania 78, Madrid 78.



PALMA KAUCSUK-TALPVÉDŐ ÉS KAUCSUK-SAROK

Kurstabelle. I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 19. Mai in Tausenden Kronen.

Large table with multiple columns listing various commodities and their prices. Categories include Eisenwerke u. Maschinenfabr., Bergwerke u. Ziegelfabr., Zuckerfabriken, Lebensm.-Unternehmungen, Gas- u. Elektr.-Unternehm., Bierbrauer u. Spiritusfabr., Holzindustrie-Unternehm., Druckerei-Unternehmungen, Hotels und Heilbäder, and Nicht notierte Effekten.

(Lernspiel) Mittelschulischen... (Text continues with a story or educational piece about learning and life).

Berta atmet... (Text continues with a story or educational piece about Berta).

Ich danke... (Text continues with a story or educational piece about gratitude).

Das Gespräch... (Text continues with a story or educational piece about conversation).

Das Gespräch... (Text continues with a story or educational piece about conversation).

Das Gespräch... (Text continues with a story or educational piece about conversation).

Das Gespräch... (Text continues with a story or educational piece about conversation).

Das Gespräch... (Text continues with a story or educational piece about conversation).

Allerlei.

(Tennisplatz und Kirche.) In einem Badeort am Mitteländischen Meere sollte um 11 Uhr das Tennisturnier stattfinden, das darüber zu entscheiden hatte, welche von den berühmtesten Damen und Herren am Nachmittag zu den Seebadkurorten der Strandpromenade gerechnet werden würde. Das war ein lohnender Gewinn, und es läßt sich denken, daß jeder sein Bestes tat, um auf den Sieg hinzuwirken. Beide Parteien waren an den vorangegangenen Tagen kolossal loside. Man ließ sie vor den Wahlzeiten eingekochte Eier und benahm sich auch sonst ja, wie man sich im Seebadern nur ausnahmsweise zu benehmen pflegt. Die Wahl wurde durch das Spiel wahrscheinlich zu ihren Gunsten ausgetragen. Die eine Partei ging, bevor sie auf dem Tennisplatz erschien, in die Kirche. Der Pastor, der die merkwürdige Gemeinde kommt sah in ihren weißen Klammelnhosen und Sporthosen und mit den Rackets und Ballnetzen um dem Arm, fragte zuerst etwas erstaunt nach dem Ansehen dieser jungen Leute. Aber dann hielt er es doch für seine Pflicht, denjenigen, deren Aufmerksamkeiten begehrt sind, Versicherungen für ihre gewissenhaften Obliegenheiten zu sprechen. Und er forderte die Damen und Herren höflich auf, gefälligst in der Kirche Platz zu nehmen zu einem Gottesdienst. Da wurde ihnen dann gesagt, daß die Erwartung der Seele höchste Menschenpflicht sei. Aber sie bestanden auch zu hören, daß es durchaus nicht vernünftig sei, wenn jemand den Forderungen des täglichen Lebens Zugewandene macht und gesundheitsliche Ziele begünstigt. Darauf nahmen die jungen Leute beherzt die Rackets und Ballnetze unter den Arm und eröffneten hinterher auf dem Tennisplatz ein sehr flottes Spiel. Es wird aber kaum einem Zufall zuschreiben sein, wenn ihre Partei am Nachmittag zu den Seebadkurorten der Strandpromenade gerechnet wurde.

(Ein Edelstein im Halse eines Puhnes.) John Antio, jenes Zeichens Barbier von Glorerville im Staate New York, stand gerade im Laden über einen Kunden gebeugt und setzte das Messer am Halse an, da wo es am gefährlichsten ist. „Luch gegen den Strich“, fragte er obligatorisch. „Nein, danke!“ Da kam seine Frau in den Laden gestürzt mit einer ungläublichen Ueberraschung. Dem Kunden postierte aber nichts; und es mag überflüssig sein, davon zu reden, wenn es nicht hätte gefährlich werden können. Denn die Ueberraschung war recht bedeutender Natur. Beim Zurechtmachen eines Suppenhubnes hatte die Barbierfrau einen Edelstein im Halse gefunden. Wenn ein absolut vermögensloser Mann bei dieser Nachricht einen Schnitzer macht, wäre es zu entschuldigen. Aber John Antio rasierte sorgfältig zu Erde, nahm den Zerstauber, puderte, sagte danke und ließ dann mit dem Freund zu einem Juwelier. Und hier war es notwendig, daß er die Hände frei hatte. Er klopte sich gehörig auf die Schenkel. Denn der Edelstein war 500 Dollar wert. Das Huhn aber hatte nur zwei gefolgt. Die Glorerville waren sprachlos, ließen sich duckenweiser rasieren und die Haare schneiden, um den Edelstein zu sehen und das Suppenhubn mit anzusehen. Man sorgte nach dem Besitzer. Der Händler hatte große Sendungen aus verschiedenen Distrikten erhalten. Wie konnte man da die Hüner auseinanderhalten? Und wenn man es dreist konnte; wer vermag zu sagen, wo das Huhn den Stein aufgeschmupp hat? Aber nun werden auf dem Lande überall die Schmuckfäden aufgeklappt. In sämtlichen Ringen und Broichen der Distriktsbauern wird nachgesehen, wo ein Stein fehlt. Und wer weiß, ob nicht der Zufall in Antios Laden einen Mann herantreibt, mit recht gebieterischer Miene. Dann dann gerade das Messer am Halse eines Kunden sitzt, es würde unter allen Umständen gefährlich werden.

(Der Streik der Pariser Köche) ist Samstag ausgebrochen und hat bereits zu großen Unzulänglichkeiten geführt. Betroffen sind sehr viele Restaurants, besonders die größeren, während die Luxusrestaurants weiter arbeiten. Es werden nur ganz kleine Speiselarten aufgelegt. Vorkünftig ist noch nicht erforderlich geworden, die Restaurants zu schließen. Man befürchtet, daß der Streik weiter um sich greift, und zwar zunächst auf die Fleischer und Bäcker. (Eine wertvolle Kuh.) Eine der wertvollsten Kühe von ganz Kalifornien, die den Rindviehhütern der ganzen Welt bekannt ist, namens Lilla Maara, für die unlängst noch 10,000 Pfund Sterling (über 30 Millionen Kronen) geboten worden waren, wurde dieser Tage von der Maul- und Klauenseuche ergriffen und mußte abgetan werden. (Telegramme auf Luxuspapier.) Die belgische Postverwaltung kündigt die Einführung von Luxustelegrammen an, von denen, wie sie glaubt, das Publikum bei Heirats- und Geburtstag und bei Glückwünschen und Dankensadressen Gebrauch machen wird. Diese Telegramme sollen auf sehr feinem Papier gedruckt werden. Es wird für sie ein besonderer Aufschlag erhoben, der zu wohlthätigen Zwecken, für Kinderfürsorge, für Kriegsinvaliden, Kriegswaisen und zur Bekämpfung der Tuberkulose Verwendung finden soll. (Alzu ängstlich.) Ein Farmer will einen Knecht mieten. „Habt Ihr ein Zeugnis von Eurer letzten Stelle?“ fragt er den Mann. — „Nein,“ entgegnet dieser, „denn ich verließ sie, ohne zu kündigen. Das kam nämlich so: Als ich einen Monat da war, ging eine Kuh ein, und da bekamen wir ihr Fleisch so lange zum Mittagessen, bis sie alle war. Bald darauf geschah das gleiche mit einem Schwein. Und vor drei Tagen starb dem Bauer seine Schwiegermutter. Da bin ich bei Nacht und Nebel davongelaufen.“ (Genau.) „Gabe ich dir nicht gesagt, du sollst aufpassen, wenn die Milch überfließt?“ — „Das habe ich getan, Mutter: es war genau halb elf.“ (Komfort.) „Haben Sie hier im Hotel Zimmer mit fließendem Wasser?“ — „Wir hatten eines, Herr, aber jetzt ist das Dach ausgebeißert.“ (Aus einem Schulaufsatz.) ... Wenn dann im Turnier ein Ritter siegreich war, ging er zu seiner Dame und holte sich was ...

ater an den Reblpflanzen Bei kaltem, nebligem, es rasant, nach dem Beuch feucht vom Morgentau aufstauben. Sie müssen aber die ersten Erträge zeigen, muß neuerdings geschaut Die Steornisfleder auf Eis und nachher mittels Schlemmkreide getaucht in adel. 1. Rein, das tut den guten Ruf gefährden; dem oder wenigstens die Verbeirung mit diesem (bezüglich Charakter, Gedes Mannes), dann wird erstühen und Sie dürfen unüberlegten Schritt tun. — Leidend. Zur eses Liebel mehr-mehrer dagegen um sollen? Viel rich leben, leichte Örne Arbeit und Ruhe harmos in allen Gemütsregim. Wenn Sie das befolgen Sie sonst gesund sind, ein Eomokentghörga. Lise an den „Mercur“, de nicht gezogen. 3. und 4. ist, Cipoi-Strut 22. Dort an Kupons alles Wissens henden Einsender nicht gezogen: G. E. Villawh. Ezerencs. — S. M. lca — R. F. Bästó. — A. F. Rajka. — A. Ethel. — R. S. Journal olvasó. — Batban. — „Seit — „Dr. D. M.“

Dr. Ludwig Bröck, Moriz Balázs, Druckerei A.G. Schimbek.

Kurs vom 19. Mai

Table with 4 columns: Olwarko, 120, 115, 115, 90

Table with 4 columns: Unternehmungen, 56, 54, 54, 52

Table with 4 columns: Unternehmung, 34, 32, 32, 35

Table with 4 columns: Unternehmungen, 11.5, 12.5, 12.5, 7.5

Table with 4 columns: Effekten, 4.2, 4, 4, 4.7

Table with 4 columns: Effekten, 5, 5.5, 5.5, 5.5

Erkämpft.

Berta atmete auf. — Wer können nichts gegen das Schicksal machen, sagte sie. Die Welt geht ihren Weg, wenn unser Herz auch in tausend Stücke bricht. Ergebung ist das einzige, was uns übrig bleibt. Verzeihen Sie, wenn meine Worte von vornhin trübe Erinnerungen in Ihnen wecken; aber meine Frage, wie lange Sie noch hierbleiben und mahnt Sie dann gehen werden, war nicht ohne Absicht gestellt. Wir haben uns hier kennen gelernt und ich glaube, unser gemeinsames Leid hat ein festes Band um uns geknüpft — fester als der gemeinsame Aufenthalt in einem Bade sonst zu tun pflegt. Ich weiß nicht, ob auch Sie so fühlen? — Ich danke Ihnen, Baromin! Ja, ich fühle ebenso und meine Freundschaft für Sie wird stets dieselbe bleiben. — So lassen Sie uns beieinander bleiben. Wir wollen im Herbst nach Schloß Homberg zurückkehren, begleitet Sie uns und bleiben Sie bei uns. — Mary war freudig überrascht. Sie dankte Berta herzlich, machte aber zugleich das Bedenken geltend, ob die Baromin mit diesem Plan einverstanden sein würde. — Ich werde in den nächsten Tagen mit meiner Tante sprechen. Ich weiß noch nicht, ob sie mit mir nach Homberg zurückkehren wird. Ich werde Ihnen Nachricht geben. Auf Wiedersehen — ich bin schon über meine Zeit glücklich. — Rasch schritt sie den Waldweg zurück, der sie in die Pension zurückführte, während Mary langsam am Strande entlangging. Das Gespräch mit Berta beschäftigte lebhaft ihre Gedanken. Das langgestreckte weiße Gebäude mit den vergitterten Fenstern, hinter denen die unglücklichen Kranken die Nacht ihres zerstörten Seelenlebens verträumten, stieg wieder vor ihrem geistigen Auge auf. Berta schien den Weg dorthin genau zu kennen — war es Zufall oder Absicht, daß Berta sie dorthin geführt hatte? War es Zufall oder Absicht, daß sie das Gespräch auf die unglücklichen Insassen jenes Gebäudes gelenkt? Der ganzen Tag dachte Mary darüber nach und als sie ihren nachmittägigen Spaziergang machte, schlug sie unwillkürlich den Weg zu dem Sanatorium wieder ein. Lautlose Stille herrschte in dem Walde, der die Ansicht von drei Seiten umgab, während nach der vierten Seite der Blick auf das Meer sich öffnete. Das Ufer war hier steil abfallend und vielfach zerklüftet. Ein flacher Strand, auf dem die Badegäste sich hätten aufhalten können, war nicht vorhanden. Deshalb erstreckte sich auch das Badesehen nicht bis hierher, wo tiefe Stille und Einsamkeit herrschten. Ein Hauch der Melancholie lag über dem felsigen Ufer, an dessen Fuß das Meer in steter eintöniger Brandung anschlug. Wenn aber der Sturm mit starken Fächeln über das Meer daherkam, dann schlug die Brandung hier mit donnerndem Getöse gegen die Felsen, daß der weiße Gischt bis hinauf zu den Bäumen des Waldes spritzte. Mary war noch niemals hier gewesen und wollte eben aus dem Walde heraus an das steile Ufer treten, um die Aussicht zu genießen, als sie auf einem erhöhten Punkte des Ufers eine Gruppe von Menschen erblickte. Eine männliche Gestalt, in Decken gehüllt, sah tief in sich zusammengesunken, in einem bequemen Rohrstuhl. Ein gelber, schottischer Schächerbund lag ihm zu Füßen. Eine schwarze Frauengestalt sah neben ihm und

schien leise auf ihn einzureden. Aber der Mann in dem Sessel regte sich nicht. Schlaf lag seine Hände auf der Lehne des Stuhles, sein Haupt war tief auf die Brust gesunken und er schien teilnahmslos vor sich hinzustarren. Die Frau neben ihm schweig auch, sie stützte die Arme auf die Knie und verbarg das Gesicht in den Händen — ein Bild des tiefsten Schmerzes, der hoffnungslosesten Verzweiflung. Marys Herz bebte. Der gelbe Hund — die schwarzgekleidete Frau — das alles erinnerte sie an die Baromin Homberg — und wie ein Blitzstrahl durchzuckte sie der Gedanke, daß sie hier vor dem enthüllten Geheimnis jener beiden Frauen stand. Jener Mann dort, der so in sich zusammengesunken in dem Sessel saß, der so apathisch vor sich hinsah, der sich nicht einmal rührte, wenn die Frau liebevoll auf ihn einsprach — er war der Sohn jener Unglücklichen, — er war der Verlobte Bertas — und er wohnte in jenem unheimlichen Hause, dessen weiße Mauern durch das Grün des Waldes schimmerten! Hierher also wanderten die beiden Frauen jeden Nachmittag, um dem Unglücklichen Gesellschaft zu leisten, der sich ihrer doch nicht mehr erfreuen konnte. Hier war das Grab ihres Glüdes — das Grab ihrer Hoffnungen — das Grab ihrer Liebe! Deshalb hatte Berta sie hiergeführt, um sie, deren Gatten sie für tot hielt, zu trösten mit dem furchtbaren Wort: „Der Tod ist nicht das Schrecklichste“ — dessen Sinn Mary erst jetzt ganz erfassen konnte. Ja, das Schicksal dieser beiden Frauen war schwerer, als das ihrige! Sie hatte den Mann, den sie liebte, verloren! Ob er nun tot war oder lebte, sie hatte ihn verloren — denn er war ihr untreu geworden, er liebte sie nicht mehr! Sie durfte ihn vergessen, ihr Frauenstolz besiegte den Schmerz um den Traulosen. Aber hier — hier hatte sich alles vereinigt, um diese drei Menschen glücklich zu machen! Reich, von vornehmer Geburt und Bestimmung, auf der Höhe des Lebens, umgeben von allem, was die Menschen Glück nennen, geliebt und wiederliebend, Treue gebend und wiederum Treue nehmend... und da griff die Hand des Schicksals zerschmetternd in dieses Glück — nicht die Hand des Todes, sondern das Gespenst des Wahnsinns! Und der helle Sonnenschein des Glüdes erlosch urplötzlich in dem furchtbaren Dunkel der Wahnsinnsnacht! Mary schauderte zusammen und beugte sich vor der unsagbaren Größe dieses Unglücks. Es war ihr, als habe die Sonne ihren Glanz verloren, als habe sich vor die Sonne ein schwarzer Schatten gelegt, der jetzt die ganze Welt in Dunkel hüllte. Wie bereute sie jetzt, hierhergekommen zu sein! Sah es nicht aus, als ob sie das Geheimnis Bertas und der Baromin hätte erfahren wollen? Leise wollte sie sich wieder in den Wald zurückziehen, da trat ihr aus einem Seitenwege Berta entgegen und blieb mit dem Ausrufe des Erstaunens stehen. Mary slog auf sie zu. — Verzeihen Sie mir, Berta, hat sie, während eine heiße Blut ihre Wangen überflamte. Es war nicht meine Absicht, Sie zu belauschen... ich kam zufällig hierher... o, verzeihen Sie mir... — Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, Mary, entgegnete Berta ernst, doch nicht unfernlich. Sie haben meine Tante und den Mann dort oben gesehen? — Ja... ich mußte ja nicht... o, Berta, ist es denn wahr? — Jener Mann ist der Sohn meiner Tante... und mein Verlobter und — er ist unheilbar geisteskrank...

— Entsetzlich! — Nicht wahr — der Tod ist nicht das Schrecklichste? entgegnete Berta mit einem bitteren Lächeln. Aus Marys Augen stürzten heiße Tränen. Sie ergriff die Hände Bertas und küßte sie. — Sie Vermste! flüsterte sie erschüttert. Wie belage ich Sie! — Beklagen Sie mich nicht so sehr, wie jene Frau dort, die mit ihrem Sohn ihr ganzes Leben zusammenbrechen sah. — Aber Sie — Sie liebten ihn! — Ich liebte ihn und ich hoffte, an seiner Seite ein glückliches und zufriedenes Leben zu führen. Er war ein edler, guter Mensch und wenn ein Fehler an seinem Leben haftete, er wollte ihn fügen und gutmachen. Das ist nun alles vorüber — Glück und Unglück, Schuld und Sühne sind in ewige Nacht versunken. — Und ist keine Hoffnung auf Heilung vorhanden? — Ich glaube nicht. Eine tiefe Schwermut hat sich seines Geistes bemächtigt, aus dem es kein Erwachen mehr gibt. Die Ärzte hoffen freilich noch immer oder suchen uns mit dieser Hoffnung zu trösten. Sie sagen, wenn ein Vorfall eintrete, der ihm sein innerstes Seelenleben auftritt, würde das Licht der Vernunft wieder aufflammen. Aber welcher Vorfall könnte ihn aufwecken — ihn, der dem Leben völlig teilnahmslos gegenübersteht, der nicht einmal den Schmerz seiner Mutter bemerkt? — Und wodurch ist dieser furchtbare Zustand entstanden? — Durch einen unglücklichen Fall, infolgedessen sich Gehirnkrämpfe eingestellt, die zuerst sein Leben gefährdeten, ihn dann aber in diese Nacht der Schwermut verenkten. Haben Sie nun noch Lust, mit mir nach Schloß Homberg zu kommen? setzte sie mit einem tieftraurigen Lächeln hinzu. Wir nehmen den armen Kranken im Winter wahrscheinlich zu uns. — Lassen Sie mich mit Ihnen gehen, Berta! entgegnete Mary rasch. Jetzt erst recht, da ich Ihr ganzes großes Unglück kenne. Lassen Sie mich Ihnen eine Schwester sein, die Ihnen hilft, das Unglück Ihres Lebens zu tragen. Auch mein Leben ist ja zerstört... — Der Tod ist nicht das Schrecklichste... — Nein — tiefer schmerzt die Treulosigkeit... Berta sah Mary eine Weile fragend an, dann öffnete sie plötzlich ihre Arme und sprach tiefbewegt, indem sie Mary an ihr Herz zog: — Jetzt verstehe ich dich! — Ja — laß uns Schwestern sein! — In stummer Umarmung standen sie eine Weile, während ihre Tränen sich vermischten. Dann küßten sie sich und nahmen Abschied. Mary ging in den Wald zurück, während Berta sich zu jenem Unglücklichen an der Anhöhe des Ufers begab.

(Fortsetzung folgt.)

**Magyar Kir. Opera.**  
Karinina Anna.  
Kezdete 7 órákor.

**Nemzeti Színház.**  
Süt a nap.  
Kezdete 7 órákor.

**Városi Színház.**  
Amerika lánya.  
Kezdete 7 órákor.

**Renaissance Színház.**  
A zöld lift.  
Kezdete 8 órákor.

**Belvárosi Színház.**  
Fehér és fekete.  
Kezdete 8 órákor.

**Andrássy-úti Színház.**  
Függetlenség — Krém.  
Kezdete 8 órákor.

**Blaha Lujza Színház.**  
Gyere be rózsám.  
Kezdete 8 órákor.

**Apollo Színház.**  
Minden este 8 1/2 órákor  
Góth pár, Rózsahegy  
Kálmán, Bekéfi László  
és Sarkadi Aladár  
vendégszereplése.

Vasárnap délután 3/4 órákor előadás

**Vidám Színház.**  
Igazgatók:  
**BEKEFFI-BOROSS**  
Nagymező-utca 17. Telefon 17-97.  
Pontzár órelőtti 10 óráig.

**Irodalmi kabaréműsor**  
Előadás este 9 órákor.

**Carmen-Mozgó.**  
Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54.

**A Shanga-i Crizant**  
Keleti történet 6 felvonásban és  
Burleszk-műsor.  
Előadások 5 óráig folytatásosak.

**ELIT-MOZGÓ.**  
Vigszínház mellett.

**Uj műsor.**  
Előadások 5, 7 és 9 órákor

**BELVÁROSI MOZGÓ.**  
Hazug barátság  
Az őrszem  
Előadások folytatásosak.

**FŐVÁROSI MOZGÓ.**  
VII. Rákóczi-út 70. Tel. 94-97.

**Monte Carlo kalandornő**  
I. és II. rész.  
Előadások 5, 7 és 9 órákor

**KAMARA**  
— Mozgófényképszínház. —  
(Magyar- és európai filmek.)  
Dohány-utca 44. Nyár-utca sarok.

Lángviharban  
Browni a detektív  
Előadások 1/2, 1/2 és 1/2 óráig.  
Nyitott tető.

**Vigszínház.**  
Antonia.  
Kezdete 8 órákor.

**Fővárosi Operettszínház**  
Fräulein Julie.  
Abschiedsoper.  
Kezdete 8 órákor.

**Király Színház.**  
Huncut a lány.  
Kezdete 8 órákor.

**Magyar Színház.**  
Szépség.  
Kezdete 8 órákor.

**KERT-MOZI**  
Arens-ut és Vilma királyné-ut  
sarkán. Telefon: 26-04.

**Istenítélet**  
Milliók a szemétdombon  
Előadások 8 és 10 órákor.

**MOZGÓKÉP-OTTEON.**  
Mensükülés a csók elől  
Bent az erdőn  
Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

**Nyugat-Mozgó.**  
Tengeri medve  
Az élet száműzöttjei  
Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2 óráig.

**ODEON.**  
Rottenbiller-utca 37.  
Élet száműzöttjei  
Gyereket akarok  
Ó a vad nyugaton  
Előadások 6, 7 és 9 órákor.

**OMNIA.**  
Arnyak a ködben  
Játék a szerelemmel  
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

**ORIENT.**  
VI., Izabella-utca 67.  
A két árva  
Előadások 6, 7 és 9 órákor.

**Royal-Apollo.**  
Angyal és démon  
A gyűlölség adója  
Előadások 6, 7 és 9 órákor.

**URANIA.**  
Utazás a föld körül  
Jules Verne világhírű regénye  
2 részben, 24 fejezetben.  
Előadások 5, 1/2 és 10 órákor.

**Cirkusz Beketow**  
Taglich  
abends halb 8 Uhr  
das

**Mai-Programm**  
Auffreten sämtlicher Künstler  
und Künstlerinnen.

Junger Praktikant, Christ, un-  
ter 19 Jahren, für Bureau und  
Clerk, Anfänger, schöne Schrift,  
Stenogr., anständig, itebarm,  
leicht in die Branche einführ-  
bar, von Entree sofort gesucht.  
Unter Chiffre „Dauerstellung“  
an die Exp. 70515

**Ugynökök.** textilszakmában  
és részleteladásban jártasak,  
felvételnél. Bergsmann,  
Miksa, VII. Elemér-utca 4.  
II. lépcső. III. 46. 70503

**Auslegearbeiter für Teppiche**  
Borhage und Vinoleum gegen  
gutes Gehalt gesucht. Chiffre  
„Vinoleum“ Exp. 92202

**Berater(innen)** für nehmlich  
eingeführten Commerz-Konsum-  
schlager d. Zuckerwarenbranche  
bei heltem Verdienst gesucht.  
Eingeführte Kräfte schreiben  
unter „Jordlaufende“ Nachbe-  
stellungen sichern. Rentenein-  
kommen“ an die Exp. 92202

**Junge erkrankte Vertreter** der  
Kolonialwarenbranche werden  
für altes führendes Fabrik-  
unternehmen (Markenartikel)  
gesucht. Offerte unter „Garanti-  
ertes Rimum“ Exp. 92206

**Junger Kommit** der Romu-  
larenbranche, auch zum Run-  
denbezug geeignet, aufgenommen.  
Unter „R. 206“ Exp. 92206

**STELLENGESUCHE**  
Besteres verlässliches kinder-  
loses Pensionistengepaar sucht  
Stelle als Portier, Hauswart  
oder sonstigen Vertrauens-  
posten in besserem Hause in  
Budapest oder Umgebung. Geff.  
Zufuhr an die Exp. unter  
„Ghepar“ 91013

**Mávelt, reprezentáló, elegáns**  
megjelenésű, kimondottan ur-  
asszony, fiatal ötéves, szem-  
munkán kívül bármily meg-  
felelő bizalmi állást keres  
vállalatnál vagy egyeseknél.  
Künc házasszony is. Be-  
szel a német és francia  
nyelvet. Levelet a kiadóba  
„Lehkeismeretes 711“ jellegre  
15711

**Agriker, intelligens, jurti**  
Stelle als Hausfrau oder  
Stütze der Hausfrau. Briefe  
unter „Arbeitsmühe 849“ an die  
Exp. 15849

**Gehobter Berufsunteroffizier**  
von Zeugartill., Magazins-  
fehrwerker, bittet um Posten  
(Spezial, Bureau od. Bank-  
kassier) in Unter „Unbeholden-  
016“ an die Exp. 91016

**Tüchtiger Gärtner**, in allen  
Zweigen seines Faches erfah-  
ren, in Ordine sucht u. Land-  
wirtschaftler, sucht Posten.  
Unter Chiffre „A. P.“ an die  
Exp. 91015

**Professionell, gelernter Wag-  
ner, mit 5jähr. Tüchternort-  
bestätigung, bittet um ohn-  
gehaltigen Posten, geht  
auch als Selbstbetreiber, sucht  
keine Arbeit. Unter „Arbeit  
mit“ an die Exp. 91014**

**30-összekötötéssel bíró fa-  
kereskedő ajánkozik gaz-  
tárgyakat fabeszerzéshez.**  
Ungár Vilmos, Kertész-utca  
Eger. 70500

**Deutsches Frauen**, intelligent,  
wird zu einem ständigen. Su-  
ben für Nachmittage gesucht.  
Vorstellung von 8-12 Uhr  
Csalogasse 7. 15887

**Fraulein**, das französisch un-  
terrichtet, perfekt Klavier spielt  
wird sofort aufgenommen. Vor-  
stellung zwischen 2-3 bei  
Blockners Annoncenexpedition.  
Andrássy-ut 2. 1530

**Junges, deutsches Fraulein**,  
das nicht ungerich spricht, zu  
fünftägigem Knaben gesucht  
per ersten Juni. Rosenfeld,  
Wessely-utca 18. 1861

**Gebildete deutsche oder deutsch-**  
sprechende Erzieherin für Nach-  
mittage gesucht zu fünfjährigem  
Knaben. Lukacs, Országház-  
tér 16. 2-4 Uhr. 1864

**Deutsches Fraulein** wird gesucht  
zu zwei Knaben. Geiger, lang-  
szernagykereskedés, Nagymező-  
utca 37. 15880

**Deutsches Fraulein** wird für  
die Nachmittagestunden zu mei-  
nem 12jährigen Knaben ge-  
sucht. Französisch Sprechende be-  
sonnert. Adresse: Kálfai, Schu-  
lenburg, IX., Vámbárok-  
utca 7. 35822

**Kinderröulein** oder Kinder-  
gärtnerin wird zu einem Neu-  
geborenen und zu einem 4jäh-  
rigen Knaben gesucht. Rók.  
Lónyay-utca 34. 3312

**MUSIK**  
Ha zongorát vásárol vagy  
elad. fordulhoz bizalommal  
Waldmannhoz. Reviczky-u.  
9. 1037

**Rövid zongorák** 12 milliótól  
kezdve olcsón fizetési fel-  
tétel nélkül. zongorasze-  
kek 200.000-tól Mervel, An-  
drássy-ut 1. II. 6. 2682

**REALITÄTEN**  
Realitas - Aktiengesellschaft,  
Erzsébet-körút 27, Gombri-  
us-Palais. Telefon: József  
121-93. Telegrammadreffe:  
Realitas-Budapest. 2584

**HÄUSER**  
In Pesthinterer bezüehbare  
Billen, Familienhäuser von fünf-  
zehn Millionen aufwärts in  
großer Auswahl ständig zu  
haben durch das seit 18 Jahren  
bestehende und verlässliche Bu-  
reau des Bankkommissionärs  
Sándor in Pesthinterer  
rinc, Ullo-ut 133. Telefon 31.  
Bei der Saltstelle Teglagyar.

**Schlesinger imatlanforgalmi**  
iroda hirdetésel, Nagykorona-  
utca 26. Telefon 33-21.  
Lánchidál. Albrecht-uton  
136 négyzetes, 2 szoba,  
konyha, fürdőszoba ház sür-  
gösen 250 millióért eladó.  
Schlesinger.

**Nagykörút mellett 4 eme-  
letes, adomentes sarkház mo-  
dern kivitelen, lites, sok  
uzlettel, 1350 millió. Schle-  
singer.**

**Andrássy-ut mellett 3 eme-  
letes modern lakásokkal uz-  
lettel, 750 millióért sür-  
gösen eladó. Schlesinger.**

**Hüvösvölgyben gyönyörű ura-  
sági villák 700 és 900 millió  
között, nagy választékban  
kaphatók. Schlesinger.**

**Berlini-ternel 3 emeletes, 250  
négyzetes, nagy lakásokkal,  
legjobb helyen, 1150 millió-  
ért sürgösen eladó. Schle-  
singer. 3107**

**Familienhaus, 2 Wohnungen,**  
in Obuda, circa 120 köfiter  
Grund sofort zu verkaufen.  
Máheres Zsigmond-utca 9. 15888

**Gous mit Gouhaus** fürde noch  
heute bis 500 Millionen. Ber-  
müller werden honortiert.  
Cági, Rádangasse fuchs. 3550

**VILLEN**  
Villa Budán, Csatárkán, 3  
szobas, 2 uvezzeit verandá-  
val, 2448 □-ol gyümölcsös-  
sel, 1000 nemes faj gyü-  
mölcsfával. A gyümölcsös  
biztos megélnetést nyújt.  
Nyaralásra igen alkalmas, de  
tellen is lakható. Azonnal el-  
foglatható. Alkalmi áron el-  
adó. Kizárólagos megbizot-  
talm „Meteor“ vállalat. Ló-  
nyay-utca 7. 4530

**Eladó kis villa** gyümölcsös-  
sel, bekothozható, budai olda-  
lon. Olasz, ügyvédi iroda,  
Baross-utca 43, délután. 1349

**Suche im Stadtwaldhagen-Rappon**  
fürschimmerige Villa bis 300  
Millionen. Einzeln nicht be-  
dingung. Cági, Rádangasse  
fuchs. 3550

**GÜTER, GRÜNDE**  
Waldausstattung im Gzartmärer  
Komitat auf bestem Gebiet  
1000 Kat. hoch großer Urmald  
„Fortuna“ Realitätenverkehrs-  
Unternehmung, Budapest, Te-  
rez-körút 21. Telefon 7-38.

**Gut zu verkaufen:** im Rá-  
der Komitat 1000 ung. Joch  
mit 14zimmerigem Hofteil, 820  
Joch Cootenland, mit prima  
und reichem lebenden-toten Ju-  
ventor, so wie es steht, per  
ungar. hoch 50 Mtr. Weizen.  
Gutsaufstufung im Pester Kom-  
itat 70 ung. Joch mit 2zim-  
merigem Wohnhaus um 1 Mtr.  
Weizen sofort übernehmbar.  
Dieses Gut ist auch um 550 Mil-  
lionen zu verkaufen. „For-  
tuna“ Realitätenverkehrs-  
Unternehmung, Budapest, Te-  
rez-körút 21. Telefon 7-38. 821

**GESCHÄFTE**  
Uzletvevök, eladók fordul-  
nak bizalommal Freud iro-  
dához. Miksa-utca 13. 627

**Kávemérés** kifőzéssel, szé-  
pen berendezve, gyarak kö-  
zött, szép lakással, betétsz-  
miatt, 15 millióért sürgösen  
eladó. Neumann-iroda, Wes-  
sely-utca 34. 15891

**Kávemérés** szoba, konyha,  
melékkelhelyes lakással,  
kirakattal. Korunál, 16 mil-  
ióért sürgösen eladó. György,  
Conti-utca 7. 986

**Vendéglő** 2 szobás lakással,  
örvny italgyázzal, ha-  
laleset miatt sürgösen elad-  
ható. György, Conti-utca 7.  
986

**Baross-terén utcai felemelt**  
3 szobás kátelehelyes, gyö-  
nyörű, nagytereku irodai be-  
rendezéssel, átadó. Haupt  
irodaja, Rákóczi-ut 68. 1293

**Partelepnek** kiválóan meg-  
felelő gyárhelyiség, ezeez  
házat egyedül bérl. meg-  
felelő gépezeti felszereléssel,  
elfoglaltat 3 szobás laká-  
sal, irodával, telefonnal, át-  
adó. Haupt irodaja, Rákóczi-  
ut 68. 1293

**Realitas - Aktiengesellschaft,**  
Erzsébet-körút 27, Gombri-  
us-Palais. Telefon: József  
121-93. Telegrammadreffe:  
Realitas-Budapest. 2584

**KOMPAGNON**  
Aktiengesellschaft, Wein-  
großhandlung (Weinfabrik),  
in eigener lafteinreier Realitas  
sucht Teilhaber, still oder mit-  
tagig, mit mindestens 300 Mill.  
Kronen bar. Direkte Anträge  
unter „Weinfabrik Eigerfeld-  
lung“ an die Exp. 70407

**Lebensmittelindustrie** in vol-  
lem Betriebe, mit eigener Ga-  
brikananlage, in größerer Stadt  
sucht Teilhaber, auch mittagig,  
mit 400 bis 700 Millionen. Zu-  
schriften unter „Keine Confon“  
an die Exp. 70408

**MIETUNG UND VERMIETUNG**  
Globus a legregibb, legmeg-  
bizhatóbb lakásközvetítő, utó-  
lagos díjazással garancia mel-  
lett közevit butorozott szo-  
bat, lakást, irodát. Rákóczi-  
ut 6. J. 105-05. 1106

**Még ma jelentse be** albrélti  
lakását. Freud, Miksa-utca  
13. 627

**Elcserelem** Nagymező-utca  
52. III. 25 fölcseréshöz be-  
járato 2 szoba, konyha,  
speizból álló lakásom ha-  
sonló pesti vagy budai la-  
kára, kertes elonyben 15859

**Lakás** 2 szép szoba, kony-  
há, háztuladonostól átve-  
hető. Igénylő irion „Háztu-  
ladonosnak 886“ jellegre e-  
lap kiadóba. 15886

**Teufelje Dame** sucht einjoch  
möbliertes oder unmöbliertes  
reines lites Zimmer mit je-  
paratem Eingang und Küchen-  
benützung, höchstens II. Etage.  
Briefe unter „Csak tulajdonos-  
sal tárgyalok“ Annoncenbureau  
Tenger, Szermita-tér. 1635

**SOMMERWOHNUNGEN**  
Hüvösvölgyi nyaralóban fö-  
uri lakás összes melékkelhelyi-  
ségekkel, villany, gáz, tele-  
fon, azonkivül 2 garzonszoba  
kiadó. Telefon József 11-37.  
3175

**KURORTE**  
Semmeringgebiet, Wien  
Gerrenhaus, Aus bei Schu-  
ben, fünf Zimmer mit guter  
Berpfelegung zu vermieten.  
Projekt. Telefon Schottmayer  
Nr. 16. 9822

**Geilstätte Dr. Tempel, Gehen-  
dorf in Steiermark, Station  
der Apang-Geheing-Bahn, für  
diätetische, interne, beland-  
Ragenkrankheiten, Frauen-  
leiden, Entzündungen u. Schu-  
lungenkrankhe, Erholungsbe-  
dürftige, Mait und Lactone-  
kuren. Robornit eingerichtete  
Röntgeninstitut, Sonnenbad,  
Hohenjonne, Elektro-u. Licht-  
therapie, Massage, Bäder, Zim-  
merheizung, schönartiges Ute-  
lier, Laboratorium für chemi-  
sche und mikroskopische Unte-  
suchungen. 9845**

**DIVERSE**  
Therocy nyug. detektív-  
felügyelő magánkutató irodá-  
ja diszkret természetű ügyek-  
ben nyomos megfigyelés ut-  
formál, 28 év tapasztalattal  
helyben, vidéken, külföldön.  
Rákóczi-ut 57/B. (Órész-  
52-73.) Kivánságra megbi-  
sottamat lakásra küldhetem.  
4569

**HEIRATSANTRAGE**  
Ferdinandendok elon-  
gyezve tizenhét évvel felőbb,  
hozományösszer legkülönbe-  
zöb fokozatokban egy-  
milliárd koronáig, ugy kész-  
pénben, mint földirtokban,  
Ismerkedet vagy levelbeli  
kapcsolatot kieszoklat. Nagy  
Jeno elismerten leaszoldabb  
házasági irodaja. Rákóczi-  
ut ötvenhét. Telefon. (Gag-  
nékülki jelezés.) 4570

**Szép, íze, intelligens** 17-  
urasszony, 500 millió és egy  
vasgyárnak rész tulajdonsa,  
ferihez menne 40-50 éves  
unierberhez. Lehet orvos,  
mérnök, ügyvéd, kereskedő,  
főtisztviselő. Levelek „Ka-  
zam is van“ jellegre a ki-  
adóba. 70491

**Meine Tochter**, ein hübsches,  
feheles, intelligentes, einfaches,  
überaus sportives, iteng  
häuslich erzogenes, 27 Jahre  
altes Fr. Mädchen, würde ich  
an einen charaktervollen  
Herrn, zwischen 30 und 40  
Jahren verheiraten. Müggel 30  
Millionen, Wohnung und Aus-  
stattung. Briefe unter „Erich-  
denkender Mann 591“ an die  
Exp. 70501

**Hausbesitzer** in Gombornide  
Röhe Budapest, eigene Woh-  
nung, Mitte Jungig, gesund,  
gutmutig, sucht Lebensgefährtin  
mit größerem Boroermögen  
oder Einkommen zwecks Ver-  
schonung beider Lebensabend.  
Alter, Konfession egal. Unter  
„Nur gutmutig“ Exp. 70500

**30jähr.** alleinstehendes Frau-  
lein mit eigener Wohnung und  
Reisebeschäftigung, münchig so-  
zialerrollen Herrn (Hingabe-  
stiller beziehung) zwecks Ehe  
kennen zu lernen. Zuschriften  
unter „Größliche Hingiten“ an  
die Exp. 70508

**KORRESPONDENZ**  
Lukacsfürdő terraszán uló s  
kedden d. u. közönetemet  
barátságosan fogadó zoldka-  
lapos unot kérem, közölje  
telem, hova irhatnék levelet.  
Választ „Lukacsfert“ jel-  
legre e lap kiadóba. 90520

**Uonka.** Nagyon kérem gon-  
doljon vissza a csodaszép  
időkre es hivon fel telefo-  
nom Nagyon szeretne ma-  
gával találkoznai a maga erés  
barátja. 90532

**KOSMETIK**  
Goldblond werden Sie durch  
den Gebrauch der Eisnerischen  
Cau Radiereje 15.000 Kronen,  
braunes oder schmarzes Haar  
geminnen. Sie aus dem Hüh-  
erextrakt R. 15.000. Eisner-Dro-  
gerie, erahergall, Kommerzien-  
ferant, Budapest, VI., An-  
drássy-ut 37. 1084

**Szenzácio.** Hajszájakat, ar-  
tisztatlanságot felelősséggel  
kenoccsal végelesen eltávo-  
lítja Kovácsné, kozmetika,  
Hunyadi-tér 9. Postai szel-  
küldés mindennemű szépség-  
szereken. 1048

**Ergrantes** überlehtes hat,  
fomte jede Farbung mit Sem-  
Saarerfah nach Modell. Goo-  
denthür Max, Damenfriseur,  
Dorothy-utca 8. 2240

**Modestur** mit einem Guff  
erzielt. Giffus-Codefriseur.  
In jeder Preislage erhältlich.  
Saarkunfmerktfratze  
Damenfriseur, Dorothy-  
utca 8. 2240

**Kleiner Anzeiger.**  
Das Wort:  
an Wochentagen 600 K., an Sonn- und Feiertagen 900 K.  
Die kleinste Anzeige:  
an Wochentagen 600 K., an Sonn- und Feiertagen 900 K.  
Jedes fettebdruckte Wort wird für zwei Worte getechnet.  
Etelienjüngende zahlen niemals die Hälfte.  
Giffus-Briefe werden in unserer Administration übernommen und gegen  
Bespungung des Interentenpreis ausbezahlt. Interate auf Wunsch verzielt.  
Wündliche Aufnahm wird in unserer Administration unentgeltlich erteilt,  
besehlichen Anträgen ist eine Dierummarke beizuschließen.

**KAUF, VERKAUF**  
Zeljéje Jóhne non 18.000, Pla-  
tino, Gold, Silber, Brillanten  
zum Höchstpreis kauft Kos-  
suth Lajos-u. 11. Halbtags 5.  
1030

**Platin**, solche Jóhne kauft  
zum Höchstpreis, Gold, Silber  
und Edelsteine zu höchsten  
Tagespreisen. Groß Antal, Jo-  
seferring dreinzigantig, Halb-  
tag. Beitzen Sie sich nicht  
zu einem anderen. 1035

**MÖBEL, TEPPICHE**  
Gyönyörű hálók, ebédők, uri-  
szobák, bormarnitúrak csoda  
olcsón Aradi-utca 12. 2894

**Csere, vétel, eladás.** Háló  
2.100.000, ebédők 3.500.000.  
Mielőtt vesz, nézze meg Mu-  
rányi-utca 26, István-ut 52.  
rok. Telefon József 69-43.  
1597 „fabrik“ an die Exp. 92205

**BEKLEIDUNG**  
Frühjahrsmäntel, Seiden-,  
Stoffkleiner, Schlafrocke, Ge-  
legenheitskleide. Brautkleider,  
Abendmäntel ausgeliehen, Al-  
massy-utca 4. 1042

**WÄSCHE**  
Verkaufen Sie nicht Ihre  
Weißwäsche, Ziergegenstände,  
ehe Sie unsere Firma bejucht  
haben. Unsere angebotenen  
Preise werden Sie überraschen.  
„Stoko“ Sunthandlung, Ki-  
rály-utca 87. Telefon 134-34.  
1043

**OFFENE STELLEN**  
Junger Mann zwischen 17 und  
20 Jahre, schöne Schrift, ge-  
nauer, hinker Arbeiter, wird  
für unsere Manipulation auf-  
genommen. Chiffre „Wald-  
1597“ an die Exp. 92205

**DIENST UND ARBEIT**  
Uniháza jól főzo intelligens  
hávezetono több tagból ál-  
ló családnöz kerestetik. Kel-  
ló személyzet van. Ajánlatok  
„Belváros 11603“ jellegre  
Blockner J. hirdetőjébe. IV.  
Semmelweis-utca 4. 1326

**Előrendő** órajavító műhely,  
Göttein Samu, Murányi-utca  
59. II. 20, évválal jutányosan  
mindenféle órak javítását  
Hivára jóvek. 15890

**UNTERRICHT**  
Erzieherinnen, fremdsprachig,  
multikultij, Sonnen, Kinder-  
pfelegerinnen empfielit und  
placiert. Jügererfelelben In-  
ges. Faragó Franziska, Nagy-  
korona-utca 3. Telefon. 1047

**Erzieherinnen, Sonnen, sprá-  
chenkundige, mit höchstem Ge-  
halt sucht Szegheó, Arená-ut  
58. 1047**

**Francia és német társalgás-  
nál társalkodóni, kiseróni**  
mönösgében egész avagy fél  
naponta ebédell kapcsolat-  
ban is ajánkozik művelt,  
fiatal urzó. Levelet a ki-  
adóba „Sz. J. 710“ jellegre.  
15710

**Deutsche Erzieherin** wird zu  
zwei Kindern aufgenommen  
bei Frau Nagy Kerenc, Suba-  
pest, O-utca drei, ersten Etage.  
15885

**Bei Bestellungen und sonstigen Anknüpfungen auf Grund obiger Anzeigen bitte sich auf das Neue Pester Journal zu berufen.**

**Theater**  
Das „Globe“  
— von  
Mitglied der  
(Original-Genie)  
Und es  
Aus d  
Wenn  
Auf ei  
Ein bitterer  
des alten Hombur  
drängte. Es war i  
der inneren Zman  
gehn“ und meinet  
bestimmte Zeit, je  
zu sagen. Der Cri  
sichentreten eines  
Augen nichts von  
zu machen. Ich m  
und im Süßwasser  
feit Abrechnung ha  
der Religion: „  
Gebiet der Laten  
Ich tat dies  
Unrecht geschah  
einige Jahre Erfó  
damaligen Volkso  
ermorden, mit ein  
Somit dürfte ich n